

# BA MEDIENKULTURWISSENSCHAFT

## Ergänzungsmodul 1

### MEDIENKULTURWISSENSCHAFT PFLICHTFACH

#### Basismodul 1

#### Lekturekurs

**5652 Stars**

**EMKW-LK: BM1 LK TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93, ab 16.10.2009

H. Müller

Nicht jeder Prominente ist gleich ein Star und in einer Casting-Show kann ein Superstar kaum gefunden werden. Dafür aber werden die Sehnsüchte nach dem sozialen Aufstieg befriedigt, allein schon der Begriff zeigt darin seine Wirkung. „Stars“ sind mediale Produkte, die sich durch eigene Bedeutungssysteme auszeichnen und bei deren Entstehung die Marketingstrategie eine ebenso große Rolle spielt wie das Publikum und deren gesellschaftliche Situation. Im Zentrum des Lekturekurses steht der Filmstar, der im Theaterstar des 19. Jahrhunderts sein Vorbild hat. Zudem gibt es Abstecher zu Fernseh- und Popstars. Das Phänomen des Filmstars wird auf mehreren Ebenen genauer betrachtet werden. An Beispielen vom Stummfilm bis zur Gegenwart werden wir Merkmale, Funktionsweisen und die gesellschaftlichen Bedeutungen und Funktionen von Stars herausarbeiten. Dabei werden grundlegende Texte der Startheorie gelesen und verschiedene Ansätze miteinander in Beziehung gebracht.

**5653 Archiv Film**

**EMKW-LK: BM1 LK TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 10 - 11.30, 211 IBW-Gebäude, Hörsaal (3/369), ab 13.10.2009

G. Blaseio

Alles, was wir über Medien wissen, wissen wir aus Medien. Gerade audiovisuelle Medien sind in der Reproduktion historischen Wissens auf das zur Verfügung stehende Bild- und Tonmaterial angewiesen. Die Entscheidung, welches Material archiviert wird, entscheidet somit auch über unsere Konstruktion einer medialen Vergangenheit, Gegenwart und auch Zukunft.

Gleiches gilt für die Wissenschaft: Gerade einführende Darstellungen wählen aus historischen Daten, theoretischen Zugängen und analytischen Verfahren jene aus, denen sie eine besondere Relevanz zusprechen – und schaffen so einen Kanon medienwissenschaftlichen Grundwissens. Dieses wird in anderen Darstellungen wiederholt, der Kanon bleibt etabliert. Die dabei zur Anwendung kommende Messlatte (althebräisch kanon) bleibt jedoch oft verborgen. Das Seminar verfolgt dieses ebenso interessante wie schwierige Verhältnis von Inklusion und Exklusion am Beispiel des Mediums Film, mit Seitenblicken auf Literatur, Radio und Computer.

Das Seminar wird sich aber auch damit beschäftigen, was die Entscheidung zur Archivierung motiviert: Kommerzielle Erwägungen, welche Filmtitel, Stars und Regisseure dem Publikum bekannt sind, bestimmen maßgeblich, was auf DVD herausgebracht wird. Damit ist die Archivierung gleichermaßen ein Verfahren der Sichtbar- und der Unsichtbarmachung; zugleich ist sie aber auch ein Prozess, der kulturellen Differenzen unterliegt.

Filmtermin: Fr 12 Uhr im Filmkeller. Eine Sichtung der Filme ist obligatorisch und wird überprüft.

#### Ringvorlesung

**5651 Medienkulturwissenschaftliche Grundlagen**

**EMKW-RVL1: VL VA:** leer - TFF; **AllgMe-VL: SpezMe-VL: BM1RVL1 KL:** leer - TFF;  
2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Do. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII, ab 15.10.2009

I. Schneider

In dieser Ringvorlesung wird ein erster Überblick über grundlegende Begriffe, Fragestellungen und Analyseverfahren der Medienkulturwissenschaft geboten. Im ersten Komplex stehen Theorien der Medien im Zentrum; es geht um anthropologische, technikzentrierte und systemtheoretische Medientheorien sowie um Theorien der Performativität und Theatralität. Der zweite Komplex gibt eine Einführung in die Geschichte der Schriftmedien und des Theaters, der Telemedien, audiovisueller Medien und in die Geschichte des

Computers als Medium. Im dritten Komplex geht es um medienästhetische Fragestellungen, so etwa des Films und der Beziehungen zwischen Drehbuch und Film; es geht um Fragen medienästhetischer Problematisierungen von Genre und Gender sowie um Fragen der Serialität in den Medien.

### 5651a Medienberufe

**EMKW-RVL1: VL VA:** leer - TFF; **AllgMe-VL: SpezMe-VL: EMKW-RVL2: BM1RVL1 KL:** leer - TFF; **BM1RVL2 TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 240

Mo. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII, ab 19.10.2009

L.Ellrich  
G.Blaseio

In der Vorlesung wird das breite Spektrum gegenwärtiger Medienberufe verdeutlicht. Vorgestellt werden Berufsfelder in unterschiedlichen Massen- bzw. Verbreitungsmedien (Presse, Hörfunk, Film, Fernsehen). Die Vorlesung bezieht sich darüber hinaus auf neuere berufliche Aktivitäten, die im Rahmen der Digitalmedien und vernetzter Kommunikationsformen entstanden sind. Es ist geplant, Repräsentanten aus unterschiedlichen Medien einzuladen, die die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder präsentieren können, die ihren Berufsalltag definieren.

Es gehört zu den Zielen der Vorlesung, Studienanfängerinnen und -anfängern der Medienwissenschaft Einsichten zu vermitteln in die gegenwärtige Situation von Medienberufen. Diese Einblicke können zeigen, warum es in der gegenwärtigen Situation zu den zentralen Qualifikationen für Medienberufe gehört, die ein Studium akademisches voraussetzen, ein möglichst breites und fundiertes Wissen über die Geschichte und Theorie der Medien zu erwerben.

An der Vorlesung können, neben den Studierenden des BA-Studiengangs Medienwissenschaft, auch interessierte Studierende des Diplomstudiengangs Medienwissenschaft und des Magisterstudiengangs Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft teilnehmen.

## Übung

### 5654 Formen und Entwicklungen des Figurentheaters

**EMKW-Üb: BM1 Üb HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 91, ab 14.10.2009

R.Strauch

Marionetten-, Handpuppen-, Stabfiguren-, Objekt-, Tischfiguren-, Papier-, Schattentheater... sind Ausprägungen einer der international ältesten Theatergattungen, dem Theaterspiel mit Figuren. Die Bandbreite des Puppen- und Figurentheaters umfasst heute Erscheinungsformen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Zeltkasper, Figurentheater-Programme freier und kommunaler Spielstätten, professionelles mobiles Kindertheater, therapeutisches Puppenspiel, TV-Puppenspiel, Animationsfilme, Erwachsenenprogramme und Kunstperformance... mit Handpuppen, Stabpuppen, Stockpuppen, Marionetten, Klappmaulfiguren, Tischfiguren, Schattenspielfiguren, Großfiguren und Mischformen.

Genauso vielfältig sind Arbeitsbedingungen und Organisationsformen der KünstlerInnen: Amateur- und Berufsspieler, Solospiele und Ensemble, freischaffende Künstler, freie Theaterunternehmer, Vereinsmitglieder oder Angestellte öffentlicher Bühnen.

Neben zahlreichen Angeboten für Kinder und Familien, richten sich spezielle Produktionen auch an Jugendliche oder Erwachsene. Insbesondere letztere haben inzwischen einen festen Platz auf internationalen Theaterfestivals. Auch Schauspiel- und Musiktheaterinszenierungen erweitern ihre Möglichkeiten gelegentlich mit animierten Figuren.

Die Beschäftigung mit der Geschichte des Genres erweist sich als aufschlussreich und verweist vielfältig auf kulturgechichtliche Zusammenhänge. Die Teilnehmer gewinnen einen Überblick über die Bandbreite von Genres, Organisations-, Bühnen- und Figurenformen des Figurentheaters in Geschichte und Gegenwart. (Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.)

### 5655 Einzelmedien und mediale Verbundsysteme – Fernsehen

**EMKW-Üb: Ü VA:** leer - TFF; **BM1 Üb HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93

T.Weber

Das Fernsehen begleitet uns durch den Tag, strukturiert unsere Tage oder Nächte und sogar unser Sozialverhalten, wenn wir uns zu Hause mit Freunden treffen, um am Sonntag Tatort zusammen anzuschauen oder gerade nicht ausgehen, weil die Vierschanzentournee live übertragen wird. Sinnlose Zeitverschwendungen, so ein häufiger Vorwurf oder gar die Position, zu viel Fernsehen mache dumm (hier eine Überschrift aus der ZEIT), findet sich nicht nur bei Pädagogen und degradiert die Zuschauer zu willenlosen Opfern und dummen Konsumenten.

Warum schauen wir fern und wie? Sind / werden wir alle unendlich dumm? Müssen wir gar vor uns selbst beschützt werden und wenn ja, von wem? Oder ist genau das Gegenteil der Fall und wir trainieren durch Fernsehen unser Gedächtnis und unsere sozialen Kompetenzen? (Diese These vertritt Steven Johnson.) Geht es um die Form oder um die Inhalte?

Wir wollen uns in dem Kurs diesen und vielen anderen Fragen widmen. Wir werden die Basistexte der Fernsehwissenschaft lesen und diskutieren: Beleuchten wir das Fernsehen von innen und von außen, Produktion und Rezeption, seine Geschichte, Formate und Theorien. Versuchen wir doch durch das „Fenster zur Welt“ (Clas Dammann) mit neuen Augen zu sehen und zu verstehen, warum es so ist wie es ist.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und eine Hausarbeit (6-8 Seiten) verlangt. **Anmeldung über KLIPS.**

Nur für Studierende des Bachelorstudiengangs Medienwissenschaft.

Teilnahmevoraussetzung: keine

## B a s i s m o d u l 3

### L e k t ü r e k u r s

#### **5657 Filme zur Vorlesung**

**GLMG-LK: Ü VA:** leer - TFF; **BM3 LK Ref:** leer - TFF;

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Do. 16 - 17.30, ab 15.10.2009

E . Buck

Zu der Vorlesung „Stationen des Films“ wird ein Lektürekurs angeboten, in dem ausgewählte Filme im Kontext der Vorlesung gezeigt und besprochen werden sollen.

Die Veranstaltung wird im Filmkeller des Instituts stattfinden.

#### **5657a Geschichte der (Medien)Avantgarden**

**GLMG-LK: PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **BM3 LK Ref:** leer - TFF;

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Do. 12 - 13.30, 211 IBW-Gebäude, Hörsaal (2/254), ab 15.10.2009

J . Jürgens

In diesem Lektürekurs werden wir uns mit den unterschiedlichen Konzepten von Medialität im Bereich der künstlerischen Avantgarden beschäftigen. Welche Inszenierungs- und Wahrnehmungsmuster werden im Laufe der Mediengeschichte von den sogenannten avantgardistischen Strömungen veranschlagt und vor welchem Hintergrund lassen sich ihre meist selbstreflexiven Positionierungen und Provokationen verstehen? Wo liegt ihr medienwissenschaftliches Potential für die Nutzung und Untersuchung einzelner Medien sowie intermedialer Konstellationen heute? Anhand von Theorien und Kunstwerken wollen wir die medialen Utopien unterschiedlicher avantgardistischer Strömungen untersuchen und uns u.a. mit Konstruktivismus, russischer Avantgarde, Konzeptkunst und Nouvelle Vague, sowie Beispielen aus Performance- und Medienkunst beschäftigen.

#### **5658 Quellen aus der Mediengeschichte**

**GLMG-LK: PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **BM3 LK Ref:** leer - TFF;

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 14 - 15.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal G (ET/11), ab 13.10.2009

I . Schneider

In diesem Lektürekurs sollen ausgewählte Quellen aus der Geschichte von Einzelmedien wie der vergleichenden Mediengeschichte diskutiert werden. Im Zentrum werden u.a. Fragen danach stehen, welche unterschiedlichen Metaphern und Begriffe verwendet wurden, um Medien zu beobachten und zu beschreiben, und welche philosophischen oder soziologischen, kulturtheoretischen oder kulturanthropologischen Ansätze und Modelle Quellen aus der Mediengeschichte aufgreifen und wie sie diese reformulieren oder kombinieren, um Medien und ihre kulturelle und soziale Bedeutung zu erfassen.

Für den Lektürekurs wird ein Reader vorbereitet, der am Beginn des Semesters verteilt wird.

#### **5659 Medien/ Gedächtnis**

**GLMG-LK: PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **BM3 LK Ref:** leer - TFF;

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, Vortragssaal der UB (23), ab 13.10.2009

A . Frey

Gedächtnis und Erinnerung bilden einen Themenkomplex, der seit der Antike in verschiedenen wissenschaftlichen Kontexten verhandelt wird. Seit den 1990er Jahren spricht man von einem 'Gedächtnisboom' in der Forschung, der sich vor dem Hintergrund eines „Ausuferns [mediengestützter] Erinnerung“ (Erl 2005, S. 127) vollzieht und auch nach der Jahrtausendwende in den unterschiedlichen

Disziplinen anzuhalten scheint. Die verschiedenen fachspezifischen Ansätze und Ergebnisse lassen sich aufgrund der differierenden Fragestellungen, Methoden und Forschungstraditionen allerdings nur bedingt miteinander verbinden. Damit gewinnt die Einsicht an Gewissheit, „dass eine integrale Theorie darüber, was ‚das‘ Gedächtnis ‚ist‘, sich kaum mehr verfassen lässt“ (Pethes/Ruchatz 2001, S. 5). Die jeweiligen Erklärungsansätze können immer nur bestimmte Teilesaspekte des Phänomens beleuchten, wobei ihre Anschlussfähigkeit an andere Konzepte und Diskurse nicht generell auszuschließen ist.

So hat die technologische Entwicklung von Speichermedien nicht selten die Modelle geliefert, die es etwa der Psychologie erlaub(t)en, die beobachteten Funktionsweisen des menschlichen Gedächtnisses anschaulich zu erklären. Hier wird die wechselseitige Bezugnahme von Gedächtnis und Medien deutlich, mit der sich das Seminar auseinandersetzen wird. Als gegenwärtiges Modellmedium für das organische Gedächtnis gilt der Computer. Wir gleichen unsere Vorstellungswelt an die Begrifflichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung an, indem wir vom „Abrufen“ von Erinnerungen oder von Wissenserwerb als „Input“ sprechen (Böhme/Matussek/Müller 2002, S. 149). Doch bereits Schrift, Fotografie oder Wunderblock dien(t)en als Metaphern, um Gedächtnishphänomene beschreib- und erklärbar zu machen, wobei sie je andere Vorstellungen von Gedächtnis und seinen Funktionsweisen hervorbrachten.

Besonders Medienumbrüche, wie von Oralität zu Literalität zu Druck zu Elektronik (Jan und Aleida Assmann 1994, S. 130ff) werfen aus der Perspektive des Vergleichs die Frage auf, wie die als ‚neu‘ klassifizierten Medien individuelles oder auch kollektives Erinnern und Vergessen neu formieren. Welche kulturellen Praktiken, welche Erinnerungstechniken entwickeln sich mit welchen Medien? Welche spezifischen Gedächtnisfunktionen erfüllt ein Medium im Unterschied zu anderen? Wie werden die grundlegenden Funktionen von Gedächtnis, wie die Ausbildung und Aufrechterhaltung von Identität durch selektive Rekonstruktion vergangener Wahrnehmungen, beeinflusst?

Im Seminar wird die Verschränkung von Medien- und Gedächtniskonzepten entlang bestimmter Metapherentwicklungen erarbeitet und die Frage verfolgt, wie Medien individuelle und gesellschaftliche Gedächtnisprozesse und -strukturen formen. Diese Fragestellungen werden auch die Lektüre der Filme bestimmen, deren Sichtung obligatorisch ist.

Zur einführenden Lektüre sei verwiesen auf:

Assmann, Aleida/Jan Assmann: Das Gestern im Heute. Medien und soziales Gedächtnis, in: Klaus Merten/Siegfried J. Schmidt/Siegfried Weischenberg (Hg.): Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft, Opladen: Westdeutscher Verlag 1994, S. 114-140.

Böhme, Hartmut/Peter Matussek/Lothar Müller: Orientierung Kulturwissenschaft. Was sie kann, was sie will, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2000, S. 147-164.

Draaisma, Douwe: Die Metaphernmaschine. Eine Geschichte des Gedächtnisses. Darmstadt: Primus 1999, 9-14.

Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, Stuttgart: J.B. Metzler 2005, S. 123-142.

Pethes, Nicolas/Jens Ruchatz (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2001.

## Ü b u n g

### 5660 Körperinszenierungen

**GLMG-Üb: PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **BM3 Üb HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 12 - 13.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B I (4/405), ab  
14.10.2009

H. Müller

„In keiner anderen Kunstform steht der menschliche Körper, seine verletzliche, gewalttätige, erotische oder ‚heilige‘ Wirkung so sehr im Zentrum wie im Theater. [...] Es stellt Körper dar, und hat zugleich Körper als wesentlichstes Zeichenmaterial,“ schreibt Hans-Thies Lehmann in seinem Text über postdramatisches Theater. Das Aufkommen technischer Medien hat den Blick auf den darstellenden Körper und sein gesellschaftliches Bild verändert, bis hin zur „Erzeugung“ virtueller Körper.

An historischen und aktuellen Beispielen werden in diesem Seminar verschiedene Ansätze des Umgangs mit dem Körper als Darstellungsmittel betrachtet. Schwerpunkt ist die Bedeutung des Körpers auf der Bühne, mit Abstechern zur frühen Filmgeschichte. Dazu wird der Blick vor allem gerichtet auf die Schnittstellen zwischen verschiedenen Gattungen und Sparten, auf die Überschreitungen von körperlichen Grenzen oder gesellschaftlichen Konventionen, die in den jeweiligen Theorien und Auffassungen der Inszenierungen von Körper zum Tragen kommen, z.B. im zeitgenössischen post-dramatischen Theater, im

„Theater der Grausamkeit“ von Artaud, im Living Theatre, im Slapstick-Film und Animationsfilm, aber auch in der Darstellung von behinderten und alten Körpern, bei virtuellen Körpern und in der Präsentation von Geschlechterrollen.

### **5661 Von Caligari zu Hitler? – Die Filmkultur der Weimarer Republik**

**GLMG-Üb:** Ü VA: leer - TFF; **PS III VA:** leer - TFF; **BM3 Üb HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 10 - 11.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B I (4/405), ab  
16.10.2009

T. Haupt

Glaubt man Siegfried Kracauers Master-These, so lässt sich in den Filmen der Weimarer Republik (1918-1933), jener „prekären Moderne“ zwischen den Kriegen, eine Tendenz erkennen, die als Entwicklungslinie den drohenden Faschismus in der Form des Nationalsozialismus schon vorweggenommen hat. Führte aber wirklich der Weg - zugespitzt formuliert - vom *Cabinet des Dr. Caligari* (R. Wiene, 1920) zu den brennenden Bücherbergen des Dritten Reiches?

Dass der deutsche Film in dieser recht kurzen Zeitspanne der Geschichte eine nie geahnte künstlerische und kommerzielle Blüte erreichte, die er - trotz der Bemühungen engagierter Nachkriegsfilmer zur Zeit des Trümmerfilms (ab 1945) oder im Fahrwasser des Oberhausener Manifestes (ab 1962) - nie wieder erlangen sollte, legt es nah, einen genaueren Blick auf die Filmkultur der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts zu werfen. Das Seminar will daher einen Überblick über die Verflechtung(en) von Geschichte, Kultur und Film verschaffen, dabei die Entwicklung von Genres, Stilen und Autorenfilmen verfolgen und schließlich darüber nachdenken, wie man Kracauer verstehen und zugleich widerlegen kann.

Geplante Schwerpunkte bilden hier der expressionistische Film, die Neue Sachlichkeit, der Berg-, Operetten- und Revuefilm, aber auch große Regisseure wie Fritz Lang, Ernst Lubitsch, Friedrich Wilhelm Murnau und Georg W. Pabst sowie die sich in diesen Jahren extrapolierende Filmkritik und Filmtheorien von Rudolf Arnheim, Bela Balázs, Walter Benjamin und - wenn auch erst rückblickend - Lotte Eisner.

Filmtermin: Mi. 10-12 im Filmkeller

Die Teilnahme am Filmtermin oder eine anderweitige Sichtung der zu besprechenden Filme ist obligatorisch.

Teilnahmevoraussetzung: Grundkenntnisse der deutschen Geschichte zwischen 1900 und 1950 sowie ggf. Übernahme eines Impulsreferates.

Zur einführenden Lektüre sei hier verwiesen auf:

Ulrich Kluge, Die Weimarer Republik, Paderborn u.a. 2006. (*bietet einen geschichtlichen Überblick*)

Werner Faulstich (Hg.), Die Kultur der 20er Jahre, München 2008. (*kulturgeschichtlicher Überblick*)

Siegfried Kracauer, Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des Deutschen Films. Mit 64 Abbildungen. Übersetzt von Ruth Baumgarten und Karsten Witte. Vierte Auflage, Frankfurt am Main 1999. (*Zur Anschaffung empfohlen*)

Thomas Elsaesser, Das Weimarer Kino. Aufgeklärt und doppelbödig. Aus dem Englischen von Michael Wedel, Berlin 1999. (*lesenswerte Monographie zur Filmkultur der Zeit*)

Zur einführenden Sichtung sei ein filmischer Rundumschlag der deutschen Filmgeschichte der Jahre 1910 bis 1950 empfohlen.

### **5661a "Unterschichtenfernsehen"**

**GLMG-Üb:** PS III VA: leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **BM3 Üb HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII, ab 14.10.2009

T. Waitz

Der Begriff des »Unterschichtenfernsehens« ist zwar nicht ursprünglich von dem Fernsehunterhalter Harald Schmidt geprägt worden. Indem er ihn jedoch 2005 in einer Ausgabe seiner in der ARD ausgestrahlten Late-Night-Show verwendete, bündelte er affirmativ zahlreiche Vorbehalte, die sowohl gegenüber spezifischen Programmen (etwa Daytime-Talkshows privatkommerzieller Sender), als auch gegenüber dem unterstellten Mediengebrauch spezifischer gesellschaftlicher Gruppen (etwa Menschen, deren

Lebensführung sich auszeichne durch »Arbeitslosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Bier am Nachmittag und leere Kassen«, so die Wochenzeitung *Die Zeit* ) bestehen. Obwohl selber Teil des Fernsehens, konnte sich Schmidt des Einverständnisses seines Publikums sicher sein. Das Sprechen vom »Nullmedium« (Enzensberger 1997), die Rede vom Fernsehen als einem »traumlosen Traum« (Adorno 1963) und die Kritik einer »Kulturindustrie« (Adorno/Horkheimer 1969) stehen beispielhaft für die Vorbehalte der deutschsprachigen Kulturredaktion dem Fernsehen gegenüber.

Diskurse »über« Fernsehen liefern Unterscheidungsmerkmale und Eigenschaften, die sich nicht trennen lassen von seiner vorgeblich »festen«, apparativen Struktur und seinen »Inhalten« und »Programmen«. Indem bestimmte Programmformen als »Unterschichtenfernsehen« bezeichnet werden, wird es nicht möglich, ein Konzept von »Unterschicht« zu visualisieren. Dieses Konzept kann darauf hin zu einem Gegenstand politischer Interventionen werden. Fernsehen ist innerhalb dieser Prozesse nicht ein »Überträger« und »Vermittler« solcher Informationen, sondern - im Foucaultschen Sinne - eine Technologie der Regierung, weil es das Versprechen birgt, spezifische Objektbereiche sicht- und handhabbar zugleich zu machen. In diesem Sinne erhalten Objektbereiche - etwa »Unterschicht« - ihre jeweilige Plausibilität und ihre kennzeichnenden Eigenschaften durch Medien.

Das Seminar verfolgt eine doppelte Zielsetzung. Zum einen soll das Wissen des Fernsehens um Armut und Klasse an ausgewählten televisuellen Texten (Kulturmagazine, Daytime Talkshows, Boulevardmagazine, Coaching/Lifestyle-Formate) untersucht werden. Zum anderen wird zu fragen sein, wie Medien als Regierungstechnologien wirksam werden und um welchen Effekt gegenwärtige Problematisierungen von »Unterschicht« stattfinden.

Brunson, Charlotte: *Screen Tastes. Soap Opera to Satellite Dishes*, London/New York: Routledge 1997.

Lindner, Rolf/Musner, Lutz (Hg.): *Unterschicht. Kulturwissenschaftliche Erkundungen der »Armen« in Geschichte und Gegenwart*, Freiburg im Breisgau: Rombach 2008.

Palmer, Gareth: »The new You. Class and transformation in lifestyle-television«, in: Su Holmes/Jermyn, Deborah (Hg.), *Understanding Reality Television*, London/New York: Routledge 2004, S. 174-190.

## 5662

### Performanz

**GLMG-Üb:** PS III VA: leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **BM3 Üb HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 93, ab 14.10.2009

G. Köhler

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Terminus *Performanz* bzw. *Performativität* und mit der Kunstform der *Performance*. Trennungen zwischen Künsten und disparat gedachten medialen Formen werden in der Performance aufgehoben, damit ist der Beschäftigungsbereich zumindest des Theaterwissenschaftlers immens erweitert worden. Ausgangspunkt sind Beispiele im Rahmen der Medienkunst, etwa Inszenierungen von Marina Abramovic, Joseph Beuys, Theatergruppen wie La Fura dels Baus oder Theateraktionskünstler wie Hermann Nitsch, dazu treten Medienglobetrotter wie Christoph Schlingensief, der mit seinen Aktionen betrachtet werden soll.

Zumeist sind solche Aufführungen auch Exemplar eines „postdramatischen Theaters“. (Hans-Thies Lehmann) Aber auch der Film wird thematisiert, wenn in der Handlung performative Akte stattfinden: Beispiele sind da vor allem Horrorfilme wie „Saw“, „Hostel“, „Sieben“ oder das „Schweigen der Lämmer“ etc. Der Körper, die Stimme, die Zeit und die Medien bekommen in der Performance einen anderen Stellenwert und erhalten eine andere Präsenz. Handlungen selbst ohne narrativen Kontext erhalten Aufführungscharakter, es wird nicht länger repräsentiert. Dabei stößt man auf Begleitbegriffe wie *Liminalität*, *Embodiment*, *Transformation* oder *Emergenz*. Grundlage ist aber stets der Kunstart selbst, von dem ausgehend die Terminologie und Theorie geklärt wird. Performativ sind Kunsthandlungen vor allem dann, wenn sie eine selbstreferentielle und eine wirklichkeitskonstituierende Dimension haben, der Gegensatz von Kunst und Leben wird in Frage gestellt oder sogar hinfällig.

Literatur:

E. Fischer-Lichte/Chr. Wulf (Hg.): *Theorien des Performativen*, Berlin 2001

E. Fischer-Lichte: *Ästhetik des Performativen*, Frankfurt a.M. 2004

## V o r l e s u n g

## 5656

### Stationen des Films

**GLMG-VL:** VL VA: leer - TFF; **AllgMe-VL:** SpezMe-VL: **BM3 VL TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Do. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Aula 2, ab 15.10.2009

E. Buck

Diese Vorlesung nähert sich der gut einhundertjährigen Filmgeschichte anhand einzelner Stationen, die jeweils einen Aspekt der Film-/Kinogenese beleuchten. Wenngleich diese Aspekte eher Längsschnitte durch die Filmgeschichte sind, folgt die Vorlesung mit diesen auch der Chronologie der Entwicklung.

15.10. Einführung

22.10. Theater, Fotos, Varietés, Kinos und Films

29.10. Slapstick Comedies

05.11. Hollywood I

12.11. Stars

19.11. Kinopaläste

26.11. Weimarer Republik

03.12. Russenfilme

10.12. Dokumentarfilme

17.12. Hollywood II

07.01. Filmkunst

14.01. Fernsehfilme

21.01. Hollywood III

28.01. Film/Kino - aktuell

Zu der Vorlesung wird ein Lektürekurs mit Filmen zur Vorlesung angeboten:

Do. 16 - 17.30 Uhr im Filmkeller

## A u f b a u m o d u l 1

### S e m i n a r

#### **5665 Museen für die Medien**

**MÄ-Sem: HS VA:** leer - TFF; **OS VA:** leer - TFF; **SpezMe-S/Ü: AM1 Sem HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Do. 14 - 15.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B I (4/405), ab

E . Buck

15.10.2009

Es gibt Sammlungen, es gibt Archive und es gibt Museen für Theater, Film, Fernsehen, wie für die Medien allgemein. Diese genannten Einrichtungen verfügen in der Regel über einschlägiges historisches Sammelgut, das sie als Museum in toto präsentieren oder in einer Auswahl zeigen. Zum Teil wird heute das ausgestellte Material überhaupt erst zu diesem Beruf erschaffen und gehört damit (oder anschließend) zum historischen Material des betreffenden Mediums. Auch gibt es inzwischen virtuelle Museen.

In dieser Veranstaltung wird es um die Geschichte dieser Museen (Sammlungen und Archive) gehen, als auch um ihre aktuelle öffentliche Präsentation. Mit der öffentlichen Präsentation wird die Vermittlung von Geschichte und Wissenschaft zur entscheidenden Frage. Es wird um verschiedene Präsentationskonzepte gehen wie auch um die damit verbundenen Stärken und Schwächen dieser Präsentation.

Die Theaterwissenschaftliche Sammlung in Schloss Wahn, wie das Theatermuseum Düsseldorf oder das Filmmuseum Düsseldorf als auch das Filmmuseum in Frankfurt/Main sollten jeweils vor Ort als Anschauungsobjekte genutzt werden.

#### **5666 Essayfilme**

**MÄ-Sem: PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **AM1 Sem HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91, ab 16.10.2009

J . J ü r g e n s

Die konstitutiv offene Form des Essayfilm macht es bisweilen schwer, eindeutige Zuweisungen an einen Gattungs- und Genrebegriff zu machen, doch lassen sich einige spezifische Verfahrensweisen essayistischer Filme feststellen. Welche Fragen umkreist der Essayfilm und welche künstlerischen Intentionen lassen sich den einzelnen Arbeiten zuschreiben? Neben der medienphilosophischen Frage nach der Möglichkeit eines subjektiven Blicks, die vielen Essayfilmen zugrunde liegt, eröffnet der Stoff eine Auseinandersetzung mit Themen wie dem Dokumentarischen, der Originalität der künstlerischen Arbeit und dem Verhältnis von Medien und Geschichte bzw. Politik. Nicht zuletzt bietet die Reflexion auf das Verhältnis von Text, Wort und Bild, die der Essayfilm unternimmt, Anlass zur Beschäftigung mit medientheoretischen Begriffen wie Inter- und Transmedialität.

Blümlinger, Christa und Wulff, Konstantin: Schreiben, Bilder, Sprechen: Texte zum essayistischen Film, Wien: Sonderzahl, 1992

Scherer, Christina: Ivens, Marker, Godard, Jarman. Erinnerung im Essayfilm, München: Fink, 2001.

## Übung

### 5664 Historie in den Medien

**MÄ-Üb: HS VA:** leer - TFF; **AllgMe-S/Ü: AM1 Üb Ref:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91, ab 13.10.2009

H. Müller

Inhalt des Seminars ist die Verarbeitung historischer Ereignisse in verschiedenen Medien. An ausgewählten Beispielen werden die medial- und format- bzw. genrebedingten Vermittlungsformen, die Funktions- und Wirkungsweisen von Geschichtsdarstellungen untersucht und in ihrer Bedeutung für die Formierung und Verbreitung von Geschichtsbildern in der Öffentlichkeit analysiert.

Es geht dabei z.B. um

- Spielfilme und „Biopics“
- TV- Dokumentationen und „Historytainment“
- Rundfunk „Zeitzeichen“ und „Kalenderblatt“
- Comics, Illustrierte und Zeitungen
- Werbung und PR

und um grundlegende Texte zum Thema.

Prüfungsvoraussetzung ist die aktive Teilnahme in Form eines Referats.

### 5664a Körperbilder im Film als Projektionen von Geschlechteridentitäten

**MÄ-Üb: HS VA:** leer - TFF; **AM1 Üb Ref:** leer - TFF;  
2 SWS; Blockveranstaltung; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 13.11.2009 14 - 19, 103 Philosophikum, S 67

C. Shelton

Sa. 14.11.2009 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XII

Fr. 11.12.2009 14 - 19, 103 Philosophikum, S 67

Sa. 12.12.2009 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XII

Die Frage nach Gender-Kategorisierungen nimmt in der Filmtheorie eine zentrale Position ein. Eng verwoben ist sie mit der Körperdebatte, die besonders engagiert in den Geschlechterstudien geführt wird. Diese hat die scheinbar unmittelbar einsichtige Evidenz der Körpermaterialität radikal in Frage gestellt und untersucht, wie geschlechtlich differenzierte Körperidentitäten durch Wissensformationen, kulturelle Praktiken und Semantisierungsprozesse entstehen.

In diesen Prozessen spielt der Film eine bedeutende Rolle als Ort, an dem Geschlechteridentitäten erzeugt, zitiert, verhandelt und fortgeschrieben werden.

Diese Semantisierungsprozesse sollen Gegenstand des Seminars sein. In den Blick genommen werden dabei zwei Felder. Narrative Strategien des Films greifen Geschlechterdifferenzen auf und erzeugen sie gleichzeitig durch Fortschreibung. Erzählmodelle sind also geschlechtlich kodiert. Zuschreibungen von Geschlechteridentitäten erfolgen aber auch durch den Rekurs auf Gender-Ikonographien, also auf ein bestehendes kulturelles Bildrepertoire. Beide Felder sind vielfältig miteinander verschaltet.

Die medienspezifischen Qualitäten sind bei der Filmlektüre zu berücksichtigen: Der Film als Bild-Ton-Zeichensystem arbeitet mit diversen Inszenierungsverfahren, mit Kostümen, Requisiten, Kulissen sowie mit Kameraeinstellungen und Montageverfahren, die männliche oder weibliche Semantik aufgreifen und herstellen. Dabei ist herauszustellen, dass die Grenzen und Merkmale der solchermaßen produzierten Geschlechteridentitäten nicht starr und stabil sind, sondern dass sie die Effekte prozesshafter Semantisierungsvorgänge darstellen, die in jedem Film wieder neu ausgehandelt werden. Geschlechteridentitäten im Film entstehen durch Zyklen der Standardisierung, Variation und Hybridisierung. Dieser Befund ist anschließbar an das Konzept der Performativität (Butler), also der prozesshaften,

instabilen und flexiblen Aneignung und Erzeugung von Geschlechteridentität durch stetige Wiederholung, Abwandlung und Unterwanderung von Handlungsmustern und Darstellungspraktiken.

Die Konzepte von Gender, die der populäre Film entwickelt, sind an die Inszenierung von Körperlichkeit angekoppelt und von ihnen ablesbar. Anhand von Beispielen aus spezifischen Genres können thematische Konfigurationen und einzelne Aspekte in Bezug auf Körperlichkeit herausgearbeitet werden.

So entwerfen viele Horrorfilme einen monströsen Körper. Dieses Konzept wäre danach zu hinterfragen, inwiefern es mit einer weiblichen Semantik zusammenfällt oder aber der Ekel und der Schrecken, den der monströse Körper generiert, gerade darin begründet ist, dass er binäre Geschlechtlichkeit auflöst.

Im Gegensatz zum Horrorfilm, wo dieses Moment der Aufhebung von Geschlechterdifferenzen meist Beunruhigung und Schrecken auslöst, es also negativ besetzt ist, zeichnet der Science Fiction-Film es häufig als Utopie, als Befreiung von physisch gebundener Identität. Die Körper des Science Fiction stellen Mensch-Maschinen-Hybride dar, perfektioniert, zugerüstet für den Überlebenskampf in einer feindlichen Umwelt und von tief in sie hineingreifenden Techniken besetzt, die Geschlechterdichotomisierungen unterlaufen und hinterfragen.

Actionfilm (und Gangsterfilme) zeichnen meist eine männliche Identität, die auf einer gesteigerten Repräsentation von Körperlichkeit aufbaut. Der Körper wird als durch Übung und Zurichtung gehärtet und diszipliniert inszeniert. Dieser Kampfkörper wird auch hier zum Mittel des Überlebens, gleichzeitig aber zum Angriffspunkt. Doch im Gegensatz zum Science-Fiction-Film werden anhand dieses Körpers die Momente der Schwäche, der Verletzlichkeit sowie die endliche Verfügbarkeit von Energie verhandelt, der männliche Körper wird somit als Leidender heroisiert. In diesen Zusammenhang wäre auch die Frage nach einem weiblichen heroischen Körper zu stellen und ob dieser eindeutige Geschlechterzuweisungen aufrecht erhält oder befreidend überwindet.

Am Beispiel des Genres der Komödie/Romantischen Komödie wäre zu beobachten, inwiefern weibliche Körperbilder in den letzten Jahren zunehmend im Rückgriff auf tradierte Geschlechtervorstellungen, wenn nicht sogar Stereotypen, entwickelt werden. Dieses Genre inszeniert den weißen, weiblichen Ideal-Körper, wobei die Geschlechtermetaphorik dicht mit anderen kulturellen Ordnungssystemen verwoben ist, wie dem der Klasse oder Rasse beispielsweise. Der „Repräsentationskörper“ als Träger von sozialer Semantik transportiert hier Aspekte von Distinktion und Wohlstand, die sich durch Schlankheit, Mode und Konsum konstituieren.

Anhand der filmwissenschaftlichen Literatur soll ein einführender Überblick über die Genderforschung auf dem Gebiet des Films gewonnen werden, wobei ein Rückgriff auf die feministische Theoriebildung der 70er und 80er Jahre sinnvoll ist, um Kontinuitäten und Modifikationen des Forschungsfeldes aufzuzeigen.

Anhand von ausgewählten Beispielen soll die Filmlektüre im Hinblick auf Aspekte der Geschlechterdifferenz geübt werden; durch die Berücksichtigung von kinematographischen Narrations- und Repräsentationsverfahren geraten die medienspezifischen Qualitäten und Merkmale des Films in den Blick.

Schlüsseltexte der feministischen Filmtheorie und der Gender-Studien im Bereich Film sollen anhand von Referaten erarbeitet und vorgestellt werden.

Die Veranstaltung wird von Dr. Catherine Shelton gegeben.

#### Literatur

Angerer, Marie-Luise. *Space does matter. Erste Überlegungen zu einer Neuen Technologie*

des Geschlechts. In: Feministische Studien, Heft 1, S. 43-47.

Dies. *The Body of Gender. Körper. Geschlechter. Identitäten.* In: Dies.: (Hg.). *The Body*

of Gender. Körper. Geschlechter. Identitäten. Wien, 1995, S. 17-34.

Barthes, Roland. *Rhethorik des Signifikats. Die Welt der Mode*. In: Silvia Bovenschen (Hg.).

Die Listen der Mode. Frankfurt, 1986.

Bernold, Monika; Braidt, Andrea; Preschl, Claudia (Hg.). *Screenwise. Film, Fernsehen,*

Feminismus. Marburg, 2004.

Blaseio, Gereon: *Genre und Gender*. In: Claudia Liebrand; Ines Steiner (Hg.). Hollywood

Hybrid. Genre und Gender im zeitgenössischen Mainstream-Film. Marburg, 2004.

Braadt, Andrea B.; Jutz, Gabriele. *Theoretische Ansätze und Entwicklungen in der feministischen Filmtheorie*. In: Dorer, Johanna; Geiger, Brigitte (Hg.). Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden, 2002.

Dies. *Film-Genus: Gender und Genre in der Filmwahrnehmung*, 2008.

Butler, Judith. *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt/Main, 1991.

Dies.. *Körper von Gewicht*. Frankfurt/Main, 1997.

Dies. *Performativ Akte und Geschlechterkonstitution. Phänomenologie und feministische Theorie*. In: Uwe Wirth (Hg.). Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt/Main, 2002.

Bordwell, David; Staiger, Janet, Thompson, Kristin. *The Classical Hollywood. Cinema. Film Style and Mode of Production to 1960*. London, 1985.

Bordwell, David. *Narration in the Fiction Film*. London, 1993.

Bourdieu, Pierre. *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt/Main, 1998. (S. 277- 354).

Bronfen, Elisabeth; Frey Steffen, Therese (Hg.). *Masculinities. Mythos - Realität - Repräsentation* - Rollendruck. Stuttgart, 2002

Cohan, Steven; Hark, Ina Rae (Hg.). *Screening the Male. Exploring Masculinities in Hollywood Cinema*. London, New York, 1993.

Davis, Ann. *Pedro Almodóvar*. London, 2007.

Doane, Mary Ann. *Film und Maskerade. Zur Theorie des weiblichen Zuschauers*. In: Liliane Weissenberg (Hg.). Weiblichkeit als Maskerade. Frankfurt/Main, 1994.

de Lauretis, Teresa. *Technologies of Gender: Essays on Theory, Film and Fiction*. Bloomington, 1987.

Dies. *Die Technologien des Geschlechts*. In: Elvira Scheich (Hg.). Vermittelte Weiblichkeit. Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie. Hamburg, 1996.

Deuber-Mankowsky, Astrid. *Lara Croft - Modell, Medium, Cyberheldin: Das virtuelle Geschlecht und seine metaphysischen Tücken*. Frankfurt, 2001.

Dyer, Richard. *White. Essays on Race and Culture*. London, 1997.

Felix, Jürgen (Hg.). *Moderne Filmtheorie*. Mainz, 2003.

Foucault, Michel. *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*.

Frankfurt/Main, 1994. (S. 173-292)

Ders. *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I*. Frankfurt/Main, 1977. (S. 161-190).

Friedrich, Kathrin. *Film. Killing. Gender. Weiblichkeit und Gewalt im zeitgenössischen Hollywoodfilm*. Marburg, 2008.

Fröhlich, Margrit; Middel; Reinhard; Visarius, Kasten (Hg.). *No Body is Perfect. Körperbilder im Kino*. Marburg, 2001.

Gledhill, Christine. *Überlegungen zum Verhältnis von Gender und Genre im postmodernen Zeitalter*. In: Monika Bernold; Andrea B. Braidt; Claudia Preschl (Hg.). *Screenwise. Film, Fernsehen, Feminismus*. Marburg, 2004.

Dies. *Genre*. In: Pam Cook (Hg.). *The Cinema Book*. London, 1992.

Griffin, Sean; Benshoff, Harry M. *America on Film: Representing Race, Class, Gender and Sexuality at the Movies*, 2008.

Huven, Kerstin. *Gendering Images. Geschlechterinszenierungen in den Filmen Pedro Almodóvars*. Frankfurt/Main, 2002.

Haywarth, Susan. *Genre/Subgenre*. In: Dies.: *Key Concepts in Cinema Studies*. London, New York, 1996.

Jagose, Annamarie. *Queer Theory. Eine Einführung*. Berlin, 2001.

Kaplan, E. Ann (Hg.). *Feminism and Film*. Oxford, 2000.

Kaltenecker, Siegfried. *Spiegelformen. Männlichkeit und Differenz im Kino*. Basel, 1996.

Koch, Gertrud. *Was ich erbeute, sind Bilder. Zum Diskurs der Geschlechter im Film*. Basel, Frankfurt, 1989.

Liebrand, Claudia. *Gender-Topographien. Kulturwissenschaftliche Lektüren von Hollywood-Filmen der Jahrhundertwende*. Köln, 2003.

Liebrand, Claudia; Steiner, Ines (Hg.). *Hollywood Hybrid: Genre und Gender im zeitgenössischen Mainstream-Film*. Marburg, 2004.

Mädler, Katrin: *Broken Men: Sentimentale Melodramen der Männlichkeit. Krisen von Gender und Genre im zeitgenössischen Hollywoodfilm*. Marburg, 2008.

Mulvey, Laura. *Visuelle Lust und narratives Kino*. In: Franz-Josef Albersmeier (Hg.).

Texte zur Theorie des Films, Stuttgart, 2003.

Mulvey, Laura: Afterthoughts on „Visual Pleasure and Narrative Cinema“. Inspired by “Duel in the Sun”. In: Framework 15/17, 1981.

Neromi, Hilary. *The Violent Woman. Feminity, Narrative, and Violence in Contemporary*

American Cinema. New York, 2005.

Schneider, Irmela. *Genre und Gender*. In: Elisabeth Klaus; Jutta Röser; Ulla Wischermann (Hg.). Kommunikationswissenschaft und Gender Studies. Wiesbaden, Opladen, 2001.

Schößler, Franziska. *Einführung in die Gender Studies*. Berlin, 2008.

Schweinitz, Jörg. *Genre und lebendiges Genrebewußtsein*. In: montage/av, 3. Jg. 1994, H. 2, S. 99-118.

Seier, Andrea; Warth, Eva. *Perspektivverschiebungen. Zur Geschlechterdifferenz in Film- und Medienwissenschaft*. In: Hadumod Bussman, Renate Hof (Hg.). Genus. Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften. Stuttgart, 2005.

Shelton, Catherine. *Unheimliche Inschriften. Eine Studie zu Körperbildern im postklassischen Horrorfilm*. Bielefeld, 2008.

Sobchack, Vivian. *Scary Women. Cinema, Surgery, and Special Effects*. In: Kathleen Woodward (Hg.). Figuring Age: Women, Bodies, Generations. Bloomington, 1999.

Tasker, Yvonne. *Spectacular Bodies. Gender, Genre and the Action Cinema*. London: 1993.

Tischleder, Bärbel. *Body Trouble. Entkörperlichung, Whiteness und das amerikanische Gegenwartskino*. Frankfurt, 2001.

Vinken, Barbara. *Mode nach der Mode. Kleid und Geist am Ende des 20. Jahrhunderts*. Frankfurt, 1993.

Weingarten, Susanne. *Bodies of Evidence. Geschlechterrepräsentationen von Hollywood-Stars*. Marburg, 2004.

Weissberg, Liliane (Hg.). *Weiblichkeit als Maskerade*. Frankfurt/M., 1994.

Williams, Linda. *Film Bodies. Gender, Genre and Excess*. In: Barry Keith Grant (Hg.) Film Genre Reader II. Austin, 1995.

## V o r l e s u n g

**5663 Theorie und Geschichte der Photographie**

**MÄ-VL: VL VA:** leer - TFF; **AllgMe-VL: SpezMe-VL: AM1 VL TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Mo. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII, ab 12.10.2009

L. Ellrich

Die Vorlesung will in die Mediengeschichte der Fotografie und ihre theoretische Reflexion einführen. Wir werden signifikante Bilder sehen und von den geistreichen Überlegungen der einschlägigen Autoren hören und uns natürlich fragen, ob es tatsächlich das durch stille Bilder sichtbar gemachte und fixierte Geschehen ist, das sich weit mehr ins kollektive Bewusstsein eingräbt als die Produkte einer visuellen Technologie, die Bewegung und Tempo in Szene setzt.

Ziel der Veranstaltung ist es, neben der Präsentation des konkreten anschaulichen Materials philosophische, soziologische, kunsttheoretische und mediologische Perspektiven zu kombinieren. Als Grundlage dienen Arbeiten von Gräff, Benjamin, Kracauer, Freund, Bourdieu, Boltanski, Foucault, Barthes, Baudrillard, Sontag, Amelunxen, Kempe, Didi-Huberman, Crary, Berger, Wolf, Stiegler etc. Ferner u.a. die teilweise kommentierten Sammlungen von Frizot, Fabian/Adam, Gruber/Gruber, Honnep, Mißelbeck.

## A u f b a u m o d u l 2

### S e m i n a r

**5667 Biomedien, Biodigitalität – Das Leben unter hochtechnologischen Bedingungen**

**DisRep-Sem: HS VA:** leer - TFF; **AllgMe-SÜ: AM2 Sem HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 91

C. König

Das Medium Film besitzt schon immer einen besonderen Status als Instrument zur Erkenntnis psycho-physiologischer Funktionen des Menschen. In das filmische Dispositiv sind aber nicht nur die Bedingungen menschlicher Wahrnehmung implementiert, sondern der Film schmiegt sich auf charakteristische Weise mimetisch an das Leben selbst an. Bereits 1909 stellt der österreichische Biologe Julius Ries die ersten mikrokinematografischen Aufnahmen von Zellprozessen her. Besonders ist an diesen Veranschaulichungen, dass Film als Bewegungsbild und die Lebendigkeit der Zelle eine eigentlich „natürliche“ Verbindung eingehen. Zudem entstehen schon um 1900 Bildrepräsentationen, deren Inhalte mit dem bloßen Auge nicht mehr erkennbar sind. Heutzutage sind mediale Techniken sowie Visualisierungsstrategien (des „Körperinneren“) aus den Labors der Biotechnologien nicht mehr wegzudenken. Was im sogenannten „wet lab“ bspw. an Proteinen zur DNA-Rekombination für transgene Pflanzen und Tiere extrahiert wird, kann mittels Computerprogrammen im virtuellen Raum experimentell neu zusammen gesetzt werden. Aber auch Proteine, Säuren und Basen von Genomen werden gezielt als Medien zur Informationsübermittlung eingesetzt, mittels derer Organismen sich anders verhalten, als „von Natur aus“. Im Verlauf der vergangenen 100 Jahre hat sich durch technisch-wissenschaftliche Technologien eine wesentliche Verschiebung mit Bezug auf das Lebendige eingestellt: Während Ries noch veranschaulichen wollte, wie der „natürliche“ Lebensprozess abläuft, werden heutzutage Medien eingesetzt, um das „Leben an sich“ auf dem Reißbrett mitzustalten. Von der Frage nach Funktion und Organisation des Lebendigen sind die Life Sciences zur Produktion übergegangen. Dabei lautet ein wesentlicher Leitsatz, dass das Biologisch-Natürliche im Vordergrund stehe, das Technische nur eine auxiliarische Funktion einnehme. Aber, ist das wirklich der Fall? Dass man hier nicht mehr nur von Repräsentation bezüglich der Funktion von Medien sprechen kann, ist klar. Vielmehr sind Medien und Biologie zu einem technisch-medialen - und kommerzialisierten - Konglomerat verschmolzen. Diese Verschmelzung hat auch kulturelle Auswirkungen. Wenn ganze Organe aus Stammzellen gezüchtet, sogar Menschen geklonnt werden können, dann steht nichts Geringeres als das Humane und die menschliche Identität auf dem Spiel. Das Kino wiederum ist ein kultureller Ort, an dem diese Problematik mit Vorliebe verhandelt wird. Im Seminar fragen wir deshalb, in welchem Verhältnis die (Re-)Produzierbarkeit biologischer Substanzen bspw. durch Gentechnik und Klonen zur technischen Reproduzierbarkeit von Bildern steht. Wie wirkt sich dieses Verhältnis auf kulturelle Vorstellungen vom menschlichen Leben, aber auch vom Tod, vom Körper, von Geschlecht, von Krankheit und Gesundheit aus? Welche Auswirkungen besitzt dies wiederum auf gesellschaftliche Strukturen wie Subjektivität, Familie und Generationenfolgen? Wir werden zunächst einen Begriff von Biomedien im Kontext ihrer wichtigsten kulturellen Dispositive erarbeiten. Dann werden wir anhand von Filmen aus den vergangenen 30 Jahren nachvollziehen, wie das Kino als kulturelle Technologie mit der Konvergenz von Biologischem und Technischem umgeht. Welche Ängste vor dem Verlust der Einzigartigkeit des humanen Lebens werden bspw. aufgeführt? Welches Begehrten wird aber auch produziert und vermittelt, dieses Leben mittels Technologien zu kontrollieren und regulieren. Welche neuen Lebensformen entstehen hierdurch überhaupt?

Neue Informationen, Downloads vom 14.10.2009:

Liebe TeilnehmerInnen des Seminars,

bei ILIAS können Sie nun folgende neue Dateien downloaden:

Aufsatzz von Giuliana Bruno zu "Blade Runner"

Aufsatzz von Jackie Stacey zu "Code 46" und "Teknolust"

Den geänderten Seminarplan

Den Übersichtsplan zu den Moderationsgruppen.

Bitte, werfen Sie einen Blick auf das Blatt mit den Leitfragen, welche die Sitzungen in jeweils zwei thematische Blöcke einteilen. Überlegen Sie sich zudem, über welchen Film Sie arbeiten bzw. an welcher Sitzung Sie moderieren möchten, damit wird die Übersicht kommende Woche vervollständigen können.

Falls zudem jemand unter Ihnen ist, der/die sich gerne mit Theorie befasst, dann könnte(n) uns diese Person(en) in jeweils einer der kommenden drei Sitzungen durch die theoretische Textarbeit führen.

In diesem Fall würde ich um rasche Rückmeldung Ihrerseits per Mail bitten, auch gerne unter:  
kontakt@christianekoenig.de

Kommende Woche befassen wir uns mit dem Text von Andrea Seier, also der Performativität von Medien bzw. der Remedialisierung. Der Text zum genetisch modifizierten Kino ist eher film- und motivgeschichtlich orientiert, also von sekundärer Bedeutung.

Der Materialordner wurde von mir angelegt und steht Ihnen im Seminarapparat der Institutsbibliothek zur Verfügung. Bis heute Nachmittag wird er vollständig bestückt sein.

Es können leider keine Oberseminarscheine in diesem Seminar erworben werden.

Am 12. Oktober findet im Raum S 91 um 10 Uhr die Einführungsveranstaltung des Seminars statt.

Bei ILIAS finden Sie pdf-Dateien als Download.

Diese können Sie bim Kurs unter der Funktion "Einstellungen" --> "Kursinfo" abrufen.

Sie umfassen die grundlegenden theoretisch-methodischen Textmaterialien zum Thema Genetik, biologische Reproduktion sowie zur technischen Reproduzierbarkeit, sowie jeweils ein bis zwei Texte zu den einzelnen Filmen, die als Analyseimpulse gedacht sind. Zudem finden Sie dort den Seminarplan. Weiterhin befindet sich unter den Unterlagen ein Dokument mit Fragen. Diese stellen in vier Blöcke eingeteilte Leitfragen dar, mit denen die zu behandelnden Filme im Lichte des Seminarthemas analysiert werden können. Überlegen Sie sich, welche Filme Sie besonders interessieren, so dass wir in der Einführungsveranstaltung die Filme den Moderationsgruppen der Sitzungen zuordnen können.

Sichtkopien der Filme stehen Ihnen in der Videoabteilung des Instituts zur Verfügung.

Unser Filmmaterial wird sein: The Stepford Wives (USA 1975), The Clonus Horror (USA 1979), Blade Runner (USA 1982), Gattaca (USA 1997), Code 46 (GB 2003), Blueprint (D 2005), The Island (USA 2005), Teknolust (USA/GB/D 2005).

## 5667a „Das Kind als Projektionsfläche des unheimlichen im Film“

**PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **DisRep-Sem: AM2 Sem HA:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91, ab 12.10.2009

D . R e u l

Auf die Frage, was in Stanley Kubricks „The Shining“ am unheimlichsten gewesen sei, antworteten unter anderen Martin Scorsese und der Kameramann Allen Daviau: „Der kleine Junge im Flur.“

Offenbar kommt dem Kind als Projektionsfläche des Unheimlichen im Film eine Sonderrolle zu. Dieses Seminar versucht sich dieser These unter Zuhilfenahme verschiedener Fragestellungen anzunähern:

Was ist an dem im Film dargestellten Kind eventuell selbst unheimlich, oder wie spiegelt sich an ihm das Unheimliche, beispielsweise in Form von Umgebung, Geschehen oder Personen? Auf welche Weise wird das Kind damit in Berührung gebracht, wie geht es damit um? Welche unterschiedlichen unheimlichen Themen und Motive werden bezogen auf das Kind angesprochen? Verursachen verschiedene Themen und Motive voneinander abweichende Wirkungen? Welche kindlichen Verhaltensmuster erwarten wir, welche werden gezeigt?

Um diese Fragen möglichst repräsentativ beantworten zu können, sollen Filme analysiert werden, die ein möglichst breites Spektrum an unterschiedlichen Kindertypen abdecken, darunter das „gute“, „böse“ und nicht klar einzuordnende Kind, übersinnlich begabte und „normale“ Kinder, Mädchen und Jungen verschiedener Altersstufen, pubertierende und ungeborene Kinder mit eingeschlossen.

Ein begleitender Filmtermin (mittwochs 12 bis 14 Uhr) wird angeboten.

**Bitte Beachten Sie :** es hat sich folgende Änderung ergeben.

Beginn ist am Fr. den 23.10., 8-9.30 in S 91.

Am Fr. den 30.10. ist ebenfalls von 8-9.30 in S 91 die zweite Sitzung.

Ab Montag, den 2.11. findet die Veranstaltung wieder wöchentlich von 12-13.30 Uhr in S 91 statt.

Die am 14.12., 19.1. und 26.1. entfallenden Sitzungen werden am Sa., 23.1., in S 93 im Philosophikum durch ein Blockseminar von 10 bis 14:30 Uhr ersetzt.

Zu den im Seminar behandelten Texte zählen unter anderem:

„Das Unheimliche“, Sigmund Freud; „Einführung in die fantastische Literatur“, Tzvetan Todorov; „Of the Sublime“, Edmund Burke; „Danse Macabre“, Stephen King; „Kindheit im Wandel“, Rolff/Zimmermann; „Die Geschichte der Kindheit“, Philippe Ariès.

Die benötigte Literatur wird in einem Ordner in der Bibliothek bereitgestellt.

## Übung

### 5668 Western interkulturell

**PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **KulKomm-Üb:** AM2 **Üb Ref:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 89, ab 12.10.2009

G. Blaseio

Der Western gilt gemeinhin als Gründungsgenre des us-amerikanischen Hollywoodkinos, bietet er doch im 20. Jahrhundert den Vereinigten Staaten einen unifizierenden nationalen Gründungsmythos. Doch es ist erstaunlich, wie oft dieser Mythos durch andere Kulturen aufgegriffen, adaptiert und umgeschrieben worden ist.

Die Veranstaltung setzt sich mit den Codes und Konventionen des us-amerikanischen Westerngenres auseinander, die selbst im nationalen Blick einem starken historischen Wandel unterliegen. Western sind Zeichen ihrer Zeit, aber auch Zeichen in der Zeit - sie passen ihre narrativen Strukturen an modifizierte soziokulturelle und auch an technische Rahmenbedingungen (z.B. Ton, Farbe, Breitwand) an.

Diese Codes und Konventionen werden dann im zweiten Schritt mit ihrer Transposition durch FilmemacherInnen in Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, aber auch in Hongkong und Indien verglichen. Dabei handelt es sich keineswegs um reine Plagiate, vielmehr um komplexe Umschriften, die die Themen des US-Westerns für die jeweilige Zielkultur reaktualisieren und oft auch invertieren.

Filmtermin: Mo 12 Uhr im Filmkeller. Eine Sichtung der Filme ist obligatorisch und wird überprüft.

### 5668a Genderspezifische soziale Auswirkungen der medialen Präsentationen von Geschlecht in Kinderserien und TV-Spielzeugwerbung

**KulKomm-Üb:** HS **VA:** leer - TFF; **AM2 Üb Ref:** leer - TFF;  
2 SWS; Blockveranstaltung; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 16.10.2009 14 - 19, 103 Philosophikum, S 67

P. Fohrmann

Sa. 17.10.2009 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

Fr. 6.11.2009 14 - 19

Sa. 7.11.2009 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

Durch das steigende Interesse an der Zielgruppe Kind von Seiten der werbetreibenden Industrie wird in den Medien auch verstärkt ein bestimmtes Bild der Geschlechter präsentiert. Da Kinderunterhaltungsserien stark von der Zweitvermarktung der Figuren im Merchandisingbereich profitieren, haben sie ähnliche Strukturen wie die Werbespots für Kinderprodukte. In beiden Genres werden stereotype Geschlechterrollen präsentiert. Internationale konsumorientierte Firmen wie Mattel, Hasbro oder Lego setzen auf die „traditionelle“ Rolle der Geschlechter und bieten ihre Produkte geschlechtsspezifisch an. In ihren Werbespots werden Mädchen mit Puppen beworben und Jungen bekommen Autos mit technischen Details und Actionpotential. In der Werbung ist diese Darstellung überaus erfolgreich. Aus diesem Grunde wird an

ihr festgehalten und nicht entgegengesteuert. Ebenso stereotyp ist die Darstellung der Geschlechter in den Kinderserien wie „Bob der Baumeister“ oder „Wickie und die starken Männer“.

Diese Präsentation entspricht der vorherrschenden Grundlage moderner Diskurse und Wissenssysteme, die besagen, dass durch das biologische Geschlecht auch eine natürliche soziale Trennung der Geschlechter erfolgt. Da man in den Gender Studies davon ausgeht, dass das Geschlecht durch soziale und kulturelle Praktiken und Strukturen konstruiert wird, ist die Analyse der Darstellung der Geschlechter in dem Bereich Kindermedien von großem Interesse.

## V o r l e s u n g

### **5674      Methoden der Medienanalyse**

**MM1-Me/Ve: VL VA:** leer - TFF; **AllgMe-VL: SpezMe-VL: TheKom-VL: AM2 VL TN:** leer - TFF;  
**MM1-Me/Ve:** leer - TFF;

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 188

Mo. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII, Ende 19.10.2009

Mo. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VI, ab 26.10.2009

I. Schneider

Die Vorlesung übermittelt einen Einblick in verschiedene Methoden der Medienanalyse. Es geht um kulturwissenschaftlich orientierte Medienanalysen, die Medien als kulturelles System analysieren, ebenso wie um diskursanalytische Ansätze, die die Diskursformationen untersuchen, die im Zuge von Medienentwicklungen gebildet werden. Ein Überblick über Lektürekonzepte der Cultural Studies wird ergänzt durch eine kritische Auseinandersetzung mit solchen Konzepten aus stärker theoriegeleiteten medienanalytischen Ansätzen. Anknüpfend an die Überblicke über medienanthropologische, technikzentrierte und systemtheoretische Medientheorien, die aus dem BA-Studium bekannt sind, werden Ausblicke in medienanalytische Perspektiven auf der Basis dieser unterschiedlichen Theorien diskutiert.

Begleitend zur Vorlesung wird ein Tutorium angeboten.

## A u f b a u m o d u l 3

### S e m i n a r

### **5672      Praktisches Arbeiten mit Medien**

**MP-Sem: Ü VA:** leer - TFF; **PS III VA:** leer - TFF; **AM3 Sem Pr:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 40

Di. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 89, ab 13.10.2009

U. Fasshauer

Streng empfohlene Teilnahme an einem von drei begleitenden Tutorien (Redaktion, Produktion, Internet/PR). Die Termine hierzu werden noch bekannt gegeben.

Im Seminar werden grundlegende Bereiche der Medienpraxis in theoretischen Unterrichtseinheiten vorgestellt, um dann in praktischen Übungen durch die Teilnehmer umgesetzt zu werden.

Die Bereiche umfassen Einführungen und Übungen in Dramaturgie, Stoffentwicklung, Schreiben für Film und Fernsehen (Exposé, Treatment, Drehbuch), Lektorat, Redaktion, Produktion, Postproduktion sowie einen Einblick in arbeitsteilige Prozesse in der professionellen Medienlandschaft.

Die Seminarleistung wird in Form von praktischen Arbeiten wie z.B. Videoproduktionen oder redaktionellen Tätigkeiten erbracht. Das Seminar arbeitet mit dem seit Oktober 2006 bestehenden institutseigenen Internetfernsehen Zucker TV (zuckertv.de) zusammen. Insofern können auch Programmierarbeiten oder Öffentlichkeitsarbeit als Seminarleistung angerechnet werden. Die besten im Seminar entstehenden Produktionen werden auf zuckertv.de gezeigt. Ihre Kreativität ist gefragt!

Die angebotenen Tutorien dienen der gedanklichen Vertiefung und technischen Hilfestellung zur Umsetzung der praktischen Aufgaben.

## Ü b u n g

### **5669      Drehbuchhandwerk – von der Idee zur 1. Fassung**

**MP-Üb1: Ü VA:** leer - TFF; **AM3 Üb1 TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 56, ab 14.10.2009

J. Lierfeld

Wie entsteht ein Drehbuch? In dieser als Praxisübung angelegten Lehrveranstaltung sollen die grundlegenden handwerklichen Fertigkeiten vermittelt werden, die notwendig sind, um ein Drehbuch zu schreiben. Neben Blöcken zu Charakterentwicklung, Drei-Akt-Struktur und Szenenaufbau, jeweils ergänzt durch praktische Übungen, werden Genregesetze erörtert sowie die einzelnen Entwicklungsphasen eines Drehbuchprojekts erarbeitet - Synopsis, Pitch, Exposé, Treatment sowie eine erste Drehbuchfassung. Es steht den Teilnehmern offen, einen Stoff für einen Kurzfilm, einen Spielfilm oder eine Serienfolge zu entwickeln. Ziel ist es, präsentationsfähige Projekte entstehen zu lassen.

## 5670 Szenisches Arbeiten

**MP-Üb2: Ü VA:** leer - TFF; **AM3 Üb2 TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 40

Do. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 93, ab 15.10.2009

G. Köhler

Heutzutage spricht man mehr von theatralen Handlungsräumen, so dass der Begriff *Bühnenbild* eigentlich durch den der *Rauminstallation* ersetzt werden muss. Aktuell ist die dazutretende Medialisierung der Szene, die andere Zeit- und Handlungsräume eröffnet. In diesem Seminar sollen Bühnenräume von den Studierenden entwickelt werden; einmal zu Shakespeares Tragödie „Hamlet“, zum zweiten für Arnold Schönbergs Oper „Erwartung“. Das Seminar teilt sich in zwei Abschnitte: der erste stellt Ihnen anhand von Szenographie in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung die Entwicklung des Bühnenraumes im 20. Jahrhundert vor, wobei zwei Ausflüge in die Sammlung inkludiert sind. Der zweite Abschnitt widmet sich dann der eigenen Arbeit und der Vorstellung der szenographischen Ergebnisse. Voraussetzung ist selbstverständlich, dass Sie den Stücktext bzw. das Libretto gelesen haben. Man muß im übrigen nicht unbedingt versierter Zeichner oder Bastler sein, um am Seminar teilnehmen zu können; Grundlage der Ausführung ist zunächst die Entwicklung einer fundierten Idee.

Lit.: Jörg. Dünne / Stephan Günzel (Hg.): Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt a.M. 2006

## 5671 Ummontieren

**MP-Üb4: Ü VA:** leer - TFF; **MP-Üb3: AM3 Üb3 TN:** leer - TFF; **AM3 Üb4 TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 13.30 - 17, 851 Burg Wahn, 25, n. Vereinb, ab 16.10.2009

E. Buck

Im Sommersemester 2008 hatten wir in dem Seminar „Master's Cut“ erfolgreich demonstriert, wie einige ausgewählte Spielfilme mit Überlänge auf 90 Minuten gekürzt werden können. In diesem Seminar soll die Latte etwas höher gelegt und probiert werden, durch nachträgliche Montage in die Handlung der betreffenden Filme einzugreifen oder gar aus einer *Komödie* eine *Tragödie* zu machen bzw. aus einer *Tragödie* eine *Komödie*.

## 5671a "Meine Moschee"

**MP-Üb1: Ü VA:** leer - TFF; **AM3 Üb1 TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Blockveranstaltung; Max. Teilnehmer: 15

k.A., n. Vereinb

G. Schick

Der Bau der Zentralmoschee in der Venloer Straße erzeugt mediale Aufmerksamkeit nicht nur über Ehrenfeld, sondern auch über die Kölner Stadtgrenzen hinaus. Dieser Prozess wird von einer Produktionsfirma begleitet, es entsteht ein abendfüllender Dokumentarfilm, eine Langzeitbeobachtung.

Neu ist, dass über die klassische dokumentarische Beobachtung hinaus eine Webseite entsteht, die wiederum die Entstehung des Films begleitet, die Geschichten der Protagonisten fortführt und mit dem Film in Interaktion tritt. An dieser Stelle möchte das Seminar ansetzen.

Im Laufe des Semesters sollen kurze, persönliche, auch polarisierende Filme zum Thema "Meine Moschee" entstehen, die bei gutem Gelingen in die Webseite integriert werden und sich so in den größeren Diskussionskontext einreihen können.

Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung wird eine zusätzliche Bewerbung (1-seitige Ideenskizze) verlangt.

Weitere Informationen folgen.

Die Veranstaltung wird von Dr. Gerhard Schick gegeben.

Sitzung 1 (Ersatztermin):

Samstag, der 21.11.2009, 09.00 – 15.00 Uhr; Ort: Filmkeller des Instituts  
Sitzungen 2+3: Freitag, der 27.11.2009, 16.00 – 20.00 Uhr und Samstag, den

28.11.2009, 10.00 – 16.00 Uhr; Ort: wird bekannt gegeben am Ende von  
 Sitzung 1  
 Sitzungen 4+5: Freitag, der 29.01.2010, 17.45 Uhr – 21.30 Uhr und Samstag,  
 der 30.01.2010; Ort: wird bekannt gegeben am Ende von Sitzung 3

### **5671b Product Placement im deutschen Fernsehen**

**HS VA:** leer - TFF; **MP-Üb1:** MP-Üb3; **AM3 Üb1 TN:** leer - TFF; **AM3 Üb3 TN:** leer - TFF;

2 SWS; Blockveranstaltung; Max. Teilnehmer: 60

Fr. 23.10.2009 16 - 21.30, 103 Philosophikum, S 91

Sa. 24.10.2009 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

Fr. 22.1.2010 16 - 21.30, 103 Philosophikum, S 91

Sa. 23.1.2010 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

P. Fohrmann

Zum ersten Mal soll in Deutschland die Trennung zwischen Programm und Werbung offiziell aufgeweicht werden. Die Rundfunkreferenten der Länder beraten über die Umsetzung der EU-Richtlinie für audiovisuelle Mediendienste, die bis zum Ende des Jahres 2009 erfolgen muss. Von da an soll den privaten Sendern „Product Placement“ erlaubt werden. Das, was in Serien wie Heidi Klums Modelsuche längst gang und gäbe ist, aber entweder nicht bemerkt oder ignoriert wird. Produkte dürfen in Zukunft prominent platziert werden und sorgen so für zusätzliche Werbeeinnahmen und damit auf für eine Verlängerung der Werbezeit. Natürlich soll es immer noch ein paar Regeln geben, aber ein Komplettverbot gilt weiterhin nur für Kinderprogramme und Nachrichten. Wie werden sich in Zukunft die eigenproduzierten Filme, Serien, Sport- und Unterhaltungssendungen verändern? Der Einfluss auf Erzählstrukturen oder redaktionelle Entscheidungen aufgrund der kommerziellen Interessen und Wünsche der werbenden Unternehmen lässt sich wohl kaum vermeiden. Was wird aus der ohnehin schon sehr eingeschränkten Programmvielfalt der privaten Sender, wenn es nur noch um Formate geht, die möglichst viele Markenbotschaften transportieren? Oder dürfen wir auf den anspruchsvollen Rezipienten vertrauen, der abschaltet, wenn die Sender es mit der Werbung übertreiben? Wer schaut denn auch schon „Germany's Next Topmodel“?

### **5672b Schauspielpraxis im theatralen Raum**

**HS VA:** leer - TFF; **MP-Üb2:** AllgMe-S/Ü: **MP-Üb1:** AM3 Üb1 TN: leer - TFF; **AM3 Üb2 TN:** leer - TFF;

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 40

Do. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 56, ab 15.10.2009

M. Pustisek

Schauspielpraxis / Der theatrale Raum / Die räumliche Wahrnehmung der theatralen Hemisphären / Die Konstellation der theatralen Hemisphären in der Erfahrung der Schauspieler

Das prinzipielle Anliegen dieser Lehrveranstaltung ist es, die Studierenden der Theater-, Film-, und Fernsehwissenschaft mit den künstlerischen Erfahrungen eines Schauspielers zu konfrontieren. In der Auseinandersetzung mit schauspielpraktischen Erfahrungen und szenischen Übungen sollen die theoretischen Kenntnisse ergänzt und überprüft werden. Somit versteht sich diese Lehrveranstaltung als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst. Inhaltlich liegt das Augenmerk auf Fragen, welche die Schauspielpraxis an sich und besonders im Verhältnis zum theatralen und anderen medialen Räumen betreffen.

Das Verhältnis von Spiel und Raum bestimmt die Bedingungen des Schauspiels und beeinflusst zugleich die Wahrnehmungsweisen der Zuschauer. Der theatrale Raum soll somit als ästhetisches Paradigma verstanden werden.

Zwei grundsätzliche Konstitutionen sollen in diesem Zusammenhang diskutiert werden: zum einen das Verhältnis aus Zuschauen und Darstellen und zum anderen das Verständnis des Szenischen als räumlich wahrnehmbare Kunstform.

Die Lehrveranstaltung bietet einen Einblick in die künstlerischen Erfahrungen eines Schauspielers. Darüber hinaus sollen Konzepte zur Konstellation der theatralen Hemisphären aus dem 20. Jahrhundert diskutiert und aus der Sicht des Schauspiels hinterfragt werden. Der theoretische Teil soll durch Schauspielübungen, Probenbesuche und Film- und Vorstellungsanalysen ergänzt werden.

Die Zielsetzung ist:

- Einblick in die Schauspielpraxis im Diskurs mit wissenschaftlichen Fragestellungen
- Überblick der räumlichen Konstellationen der theatralen Hemisphären des 20. Jahrhunderts; deren kulturelle, gesellschaftliche und historische Hintergründe
- In der Konsequenz aus diesen Zielsetzungen: Diskussion und Verständnis des Begriffes Theatralität in verschiedenen performativen Formen

Diese Lehrveranstaltung bietet die Möglichkeit, mit dem Dozenten als Schauspieler und Theaterwissenschaftler, die schauspielerische Berufspraxis für die wissenschaftliche Auseinandersetzung zu reflektieren.

Die Veranstaltung wird von Herrn Dr. Dr. Pustisek angeboten. Weitere Informationen vorab finden Sie unter <http://www.pustisek.de/>

### **o.Nr. Die Istanbul AG / Exkursion im SoSe 2010**

**MP-Üb3: Ü VA:** leer - TFF; **AM3 Üb3 TN:** leer - TFF;  
2 SWS; Exkursion

Di. 17.45 - 21, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 9, ab 13.10.2009

C. Boje

U. Fasshauer

A. Frey

T. Weber

*Für die Pfingstwoche vom 22. bis 30. Mai 2010 ist eine Exkursion nach Istanbul geplant. Zur Vorbereitung wird im Wintersemester die Istanbul AG angeboten mit verbindlicher (!) Teilnahme für alle Exkursionsinteressenten.*

*In die Stadt!, eis tan polin* (εἰς τὰν πόλιν), so lautet eine mögliche byzantinische Herleitung des Namens der einzigen Metropole, die sich über zwei Kontinente erstreckt. Eine volks-etymologische Variante dagegen bemüht den religiösen Reichtum: *Islambol* wurde im 18. Jh. auf Münzen geprägt. Die Kölner Partnerstadt trägt dank ihres europäischen Anteils im kommenden Jahr den offiziellen Titel *Kulturhauptstadt Europas* (zusammen mit dem Ruhrgebiet und dem ungarischen Pécs). Freilich zieht uns nicht erst der Titel in die Stadt, wohl aber die mitschwingende Frage nach kulturellen Grenzziehungen.

Istanbul scheint sich durch seine Brückenfunktion zu definieren, als das Tor zum Orient, die Synapse zwischen dem Westen und der islamischen Welt. Die innerhalb einer Generation von zweieinhalb auf offiziell zwölf Millionen Einwohner angewachsene Megapole kann aber auch selbst als Nervenzentrum verstanden werden, in welchem nicht nur der Wandel des EU-Beitrittskandidaten Türkei, sondern auch Veränderungen unserer westeuropäischen Kultur prozessiert werden.

Auf einer Landkarte des Orients über Persien und Indien bis ins ferne China, die im Umschlag des Romans *Rot ist mein Name* von Orhan Pamuk abgebildet ist, liegt in der äußersten Peripherie der zivilisierten, orientalischen Welt gerade noch Venedig. Aus diesem Niemandsland kommen die seltsamen europäischen Maler mit ihrer naiven, gotteslästerlichen Zentralperspektive und lösen in der Hofmalerwerkstatt des Sultans, der angeblich bei einem Europäer ein realistisches Porträt in Auftrag gegeben haben soll, einen Bilderstreit aus, welcher in einem Mord gipfelt. Der Kriminalroman spielt in einer historischen Medienszene, und der Fall wird nach CSI-Manier mit Hilfe der ‚Hofdamenmethode‘ gelöst.

In acht Sitzungen an jedem ersten Dienstag im Monat beschäftigen wir uns mit verschiedenen Themenbereichen rund um Istanbul und die türkische Kultur. Die Arbeitsgemeinschaft wird nicht als klassisches Seminar mit einer Kursleitung, verbindlichen Literaturlisten und Referatsgruppen veranstaltet, sondern als offenes Forum, zu welchem jede/r Teilnehmer/in Literatur, Musik, Filme, Zeitungsartikel, etc. zur gemeinsamen Sichtung, Filterung, Lektüre einbringen kann. Gleichwohl gibt es ‚Patenschaften‘ und Moderatorenfunktionen zu den einzelnen Bereichen. Jede Sitzung wird durch einen Sprachcrashkurs *Türkisch für Anfänger* eingeleitet, der uns in die Lage versetzen soll, auf den Straßen Istanbuls nach dem Weg zu fragen oder in der einzigen Kneipe in ganz Istanbul, die das anbietet, ein Kölsch zu bestellen.

Die erste Sitzung der Istanbul AG steht allen Interessierten als Informationsveranstaltung offen. Zur zweiten Sitzung hin wird die Teilnehmerzahl - auch für die spätere Exkursion - durch Auslosung auf 30 Studierende begrenzt. Bis dahin muss neben einer verbindlichen Anmeldung auch eine Anzahlung für die Exkursion geleistet werden.

Also, gehen wir in die Stadt! Gehen wir Istanbul!  
Veranstaltet von:

Christiane Boje, Ulrich Fasshauer

Agnes Frey, Tanja Weber

jeden ersten Dienstag im Monat

17:45 – 21h, 4-st. (inkl. Filmtermin), im Filmkeller

am:

13.10.2009

03.11.2009

01.12.2009  
 Weihnachtsferien  
 12.01.2010  
 02.02.2010  
 Beginn Semesterferien  
 02.03.2010  
 06.04.2010  
 Beginn Sommersemester  
 04.05.2010

## Ergänzungsmodul 1

4213

### Literatur und Sexualität

**NDL-PS-VA: NDL2-VA2: NDL2-PS: NLD1-PS: NDL2-PS: NDL2-VA1: NDL1-PS: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **BM3 PS HA:** leer - DEU; **AM3 PS aTN:** leer - DEU; **AM3 PS2aTN:** leer - DEU; **BM3 PS HA:** leer - DEU; **AM3VA1 aTN:** leer - DEU; **AM3VA1 aTN:** leer - DEU;  
 2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, 230

M. Genc

Die Darstellung und Inszenierung von Sexualität in Kunst und Gesellschaft im Allgemeinen und in Literatur im Besonderen wird in der Gegenwart immer seltener als Tabubruch empfunden. Den Aufgeregtheiten, die der Topos Sexualität bei seiner medialen Formierung immer noch zu erzeugen imstande ist, tritt mehr und mehr eine gewisse Gelassenheit entgegen. Aufgrund von Emanzipationsschüben ist in der modernen Literatur Sexualität zu einem Motivbereich neben anderen avanciert. Das Seminar versucht in einer historisch orientierten Herangehensweise die spezifischen Techniken und Strategien der Darstellung von und Reflektion über Sexualität in literarischen Texten zu identifizieren. Dabei sollen auch nichtliterarische Texte herangezogen werden, um „literarische Sexualität“ an soziale, kulturelle und wissenschaftliche Bestimmungen von Sexualität anzuknüpfen bzw. mit diesen zu kontrastieren. Anhand eines methodisch an Michel Foucaults Analyse des Dispositivs „Sexualität“ ausgerichteten Ansatzes soll zunächst auf die theologische/philosophische Trennung von Körper und Seele (bzw. Vernunft) und die daraus resultierenden erkenntnistheoretischen und moralphilosophischen Konsequenzen eingegangen werden, um anschließend historisch-spezifische Thematierungen und Inszenierungen von Sexualität bis in aktuelle Gegenwartsliteratur zu untersuchen - auch in Bezug auf Sexualität als Form des individuellen Herauslösens aus kulturellen und gesellschaftlichen Ordnungen. Dazu gilt es das Schweigen über Sexualität zu fokussieren, da dieses Leerstellen wie auch subversive Umgehungsversuche notwendig macht, deren Funktion ebenso zu diskutieren sein wird, wie Sublimationsstrategien und provokatives Überschreiten kulturell etablierter Formen des Sexuellen (Familismus, Beziehungsformen, Privatheit, Normalität, Normativität usf.) Dabei wird auch auf die Problematik des genauen terminologischen Bedeutungsgehalts des Begriffs „Sexualität“ in Abgrenzung zu Begriffen wie „Liebe“, „Erotik“ und „Pornographie“ einzugehen sein.

Teilnahmevoraussetzung sind intensive und solide Vorbereitung der Textgrundlagen sowie engagierte Mitarbeit. Ebenso wird die Bereitschaft erwartet, historisches Kontextwissen zu recherchieren und heranzuziehen. Auf Referate wird verzichtet, was auch der Intensivierung der Diskussion in den Sitzungen dienlich sein soll. Nachweis aktiver Teilnahme ist durch Verfassen eines Essays möglich.

04.11.2009

Nachtrag zur Bibliographie (Gender):

- Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hrsg.): Gender Studien. Eine Einführung. Stuttgart und Weimar 2006.
- Kroll, Renate (Hrsg.): Metzler-Lexikon Gender-Studies - Geschlechterforschung. Ansätze - Personen - Grundbegriffe. Stuttgart [u.a.]: Metzler 2002.
- Schößler, Franziska: Einführung in die Gender Studies. Berlin: Akad.-Verl. 2008.
- Lindhoff, Lena: Einführung in die feministische Literaturtheorie. Stuttgart, 1995.
- Osinski, Jutta: Einführung in die feministische Literaturwissenschaft. Berlin, 1998.
- Villa, Paula-Irene: Judith Butler. Einführung. Frankfurt/M. [u.a.]: Campus 2003.
- Bublitz, Hannelore: Judith Butler zur Einführung. Hamburg: Junius 2002.
- Hof, Renate: Die Grammatik der Geschlechter. Gender als Analysekategorie der Literaturwissenschaft. Frankfurt/Main [u.a.]: Campus 1995.

---

27.10.2009

Da das Institut ausgehandelt hat, dass uns am 18.11.2009 ein Deutsch-Leistungskurs besucht, wird der Sitzungsort einmalig verlagert. Die Sitzung am 18.11. wird stattfinden in S76, die folgenden Sitzungen dann wieder nach Plan (siehe unten).

---

18.10.2009

Sehr geehrte Teilnehmerinnen,  
sehr geehrte Teilnehmer,

**hier nun wichtige Informationen zu Änderungen, die das Proseminar betreffen:**

**a) Raumänderung**

Es ist mir gelungen, einen angemessenen Raum zu reservieren. Allerdings ist dieser an zwei Terminen nicht frei, so dass wir an diesen Terminen ausweichen müssen. Hier nun die Auflistung der Termine und der Räume. Sie finden dieses schreiben und einen Seminarplan, der auch die Raumangaben beinhaltet im Seminarordner als Kopiervorlage. Bitte drucken Sie sich diesen aus, damit Sie immer den Überblick haben, in welchem Raum die Sitzungen stattfinden:

21.10. VIIa

28.10. XVIIb

04.11. XVIIb

11.11. XVIIb

18.11. S67

25.11. XVIIb

02.12. XVIIb

09.12. XVIIb

16.12. 230

23.12. XVIIb

13.01. XVIIb

20.01. XVIIb

27.01. XVIIb

03.02. XVIIb

Die Hörsäle VIIa und XVIIb befinden sich im Hauptgebäude.

**b) Hausarbeiten**

Was die Möglichkeit betrifft, eine Hausarbeit zu schreiben, gilt nach Abklärung des Sachverhaltes mit dem Geschäftszimmer nun folgende Regelung:

Im Institut hat man – ohne mein Wissen – festgelegt, dass das Proseminar auch als Basismodul ausgezeichnet werden soll. Grundsätzlich waren die Gestaltung des Seminarinhalts und der Aufbau des methodischen bzw. theoretischen Teils auf ein Proseminar im Aufbaumodul ausgerichtet. Damit aber nicht Sie die Leidtragenden dieser Situation sind, habe ich mich dazu entschieden, dass auch Leistungen in Form von Hausarbeiten im Seminar erworben werden können. Teilen Sie mir also mit, falls Sie eine Hausarbeit schreiben möchten. Alle anderen Scheinregelungen bleiben erhalten: Teilnahmenachweis durch Anwesenheit + gute Vorbereitung + engagierte Mitarbeit, „Aktive Teilnahme“ (3 CP) erfordert zusätzlich die Abgabe eines Essays.

**c) Nachträgliche Anmeldung**

Was die nachträgliche Anmeldung betrifft, gibt es zwei unterschiedliche Vorgehensweisen:

*Erster Fall*: Sie haben sich über KLIPS um einen Platz beworben, wurden aber nicht zugelassen. In diesem Fall sind Sie durch Ihre Bewerbung in der Anmeldephase in KLIPS registriert. Ich werde Sie von meiner Seite nachträglich zur Veranstaltung zulassen.

*Zweiter Fall*: Sie haben sich nicht über KLIPS um einen Platz im Seminar beworben und sind daher nicht auf der KLIPS-Liste (z. B. Erasmus-Studenten). Trifft dies auf Sie zu, dann müssen Sie den Restplatzvergabebeantrag ausfüllen und mir zur Unterschrift vorlegen. Dieser unterschriebene Antrag ist dem KLIPS-Büro vorzulegen, in welchem Sie dann nachträglich zur Veranstaltung zugelassen werden. Den Antrag finden Sie im Seminarordner.

**d) Email-Kontakt**

Grundsätzlich verschicke ich Emails an die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer immer aus KLIPS heraus. Daher ist es wichtig, dass Sie überprüfen, ob Sie Emails über KLIPS empfangen können. Sollten Sie in KLIPS angemeldet sein, aber keine Email von mir erhalten haben, dann prüfen Sie bitte, ob Ihre Email-Adresse richtig in KLIPS angegeben ist. KLIPS benutzt Ihre Smail-Account Email-Adresse (???@smail.uni-koeln.de) für den Versand und Empfang von Emails. Sollten Sie diese Adresse nicht benutzen (z. B. weil Sie Ihre „andere“ Email-Adresse bei web.de, hotmail.com, gmx.de oder anderen Email-Anbietern registriert haben), dann müssen Sie in KLIPS einstellen, dass das System (KLIPS) die Emails aus KLIPS an ihre andere Email-Adresse weiterleitet. Informationen zur Vorgehensweise in KLIPS finden Sie auf den Hilfe-Seiten (Support) auf der Internetseite von KLIPS.

Einige Textgrundlagen werden im Seminarordner als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt. Anzuschaffende - umfangreichere - Texte sollten früh genug gelesen sein.

Zur Vorbereitung:

Neuhaus, Stefan: Sexualität im Diskurs der Literatur. Tübingen und Basel: Francke 2002, S. 11-69.

Foucault, Michel: Das Abendland und die Wahrheit des Sexes. In: Foucault, Michel: Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit. Berlin: Merve 2000, S. 96-103.

Foucault, Michel: Die Ordnung des Diskurses. Aus dem Französischen von Walter Seitter. Frankfurt a. M.: Fischer<sup>10</sup> 2007.

Foucault, Michel: Archäologie des Wissens. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1981, S. 9-60.

Luhmann, Niklas: Liebe als Passion. Kapitel 11: „Einbeziehung der Sexualität“. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1994, S. 137-152.

Angermüller, Johannes u. a. (Hrsg.): Diskursanalyse: Theorien, Methoden, Anwendungen. Hamburg: Argument 2001.

Auswahlbibliographie:

Bachorski, Hans-Jürgen: Ordnung und Lust. Bilder von Liebe, Ehe und Sexualität in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Trier: Wiss. Verl. Trier 1991.

Barkhoff, Jürgen: "Ein reizender Gegenstand" für "Pantoffelministranten". Zur Einnistung des Sexualfetisch in den Leerstellen des Diskurses. In: Adamowsky, Natascha, Matussek, Peteru. Böhme, Hartmut (Hrsg.): [Auslassungen]. Leerstellen als Movens der Kulturwissenschaft. Würzburg: Königshausen & Neumann: 2004, 101-108.

Baumann, Z.: Über den postmodernen Gebrauch der Sexualität. In: Schmidt, Gunter (Hrsg.): Sexualität und Spätmoderne. Über den kulturellen Wandel der Sexualität. Gießen: Psychosozial-Verl.: 2002, 17-35.

Benthien, Claudia u. Inge Stephan (Hrsg.): Männlichkeit als Maskerade. Kulturelle Inszenierungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Köln: Böhlau 2003.

Berkel, Irene (Hrsg.): Postsexualität. Zur Transformation des Begehrens. Gießen: Psychosozial-Verl. 2009.

Bobsin, Julia: Von der Werther-Krise zur Lucinde-Liebe. Studien zur Liebessemantik in der deutschen Erzählliteratur 1770 - 1800. Tübingen: Niemeyer 1994.

Böhme, Hartmut: Masken, Mythen und Scharaden des Männlichen. Zeugung und Begehrten in männlichen Phantasien. In: Benthien, Claudia u. Stephan, Inge (Hrsg.): Männlichkeit als Maskerade. Kulturelle Inszenierungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Köln: Böhlau: 2003, 100-127.

Böhme, Hartmut: Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. 2006.

Brown, Peter: Die Keuschheit der Engel. Sexuelle Entsagung, Askese und Körperlichkeit am Anfang des Christentums. München: Hanser 1991.

Bruns, Claudia: Politik des Eros. Der Männerbund in Wissenschaft, Politik und Jugendkultur (1880-1934). Köln: Böhlau 2008.

Bublitz, Hannelore: Judith Butler zur Einführung. Hamburg: Junius 2005.

Cremerius, Johannes (Hrsg.): Literatur und Sexualität. Würzburg: Königshausen + Neumann 1991.

Cremerius, Johannes u. Wolfram Mauser (Hrsg.): Literarische Entwürfe weiblicher Sexualität. Würzburg: Königshausen und Neumann 1993.

De Clerck, Rotraut: Der zudringliche Blick. Sexualität und Körper: Subjektvorstellungen bei Sigmund Freud und Lucian Freud. In: Küchenhoff, Joachim u. Pfeiffer, Joachim (Hrsg.): Körper, Konstruktionen. Würzburg: Königshausen & Neumann: 2009, 71-94.

Didi-Huberman, Georges: Venus öffnen. Nacktheit, Traum, Grausamkeit. Zürich: Diaphanes 2006.

Duerr, Hans Peter: Intimität. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1990.

Duerr, Hans Peter: Obszönität und Gewalt. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993.

Duerr, Hans Peter: Der erotische Leib. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1997.

Duerr, Hans Peter: Nacktheit und Scham. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1997.

Duerr, Hans Peter: Die Tatsachen des Lebens. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002.

Ehrenreich, Barbara; Hochschild, Arlie Russell: Global woman. Nannies, maids, and sex workers in the new economy. New York, NY: Metropolitan/Owl Book 2004.

Erlach, Daniela (Hrsg.): Privatisierung der Triebe? Sexualität in der frühen Neuzeit. Frankfurt am Main: Lang 1994.

Foucault, Michel: Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit. Berlin: Merve Verl. 2000.

Foucault, Michel: Die Sorge um sich (Sexualität und Wahrheit Band 3). Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004.

Foucault, Michel: Der Gebrauch der Lüste (Sexualität und Wahrheit Band 2). Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006.

Foucault, Michel: Der Wille zum Wissen (Sexualität und Wahrheit Band 1). Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006.

Foucault, Michel: Die Ordnung des Diskurses. Frankfurt am Main: Fischer. 2007.

Fuchs, Peter: Liebe, Sex und solche Sachen. Zur Konstruktion moderner Intimsysteme. Konstanz: UVK Univ.-Verl. 1999.

Grau, Günter u. Claudia Schoppmann (Hrsg.): Homosexualität in der NS-Zeit. Dokumente einer Diskriminierung und Verfolgung. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verl. 2004.

Guillebaud, Jean-Claude: Die Tyrannie der Lust. Sexualität und Gesellschaft. München: Luchterhand 1999.

Haeberle, Erwin J.: Die Sexualität des Menschen. Handbuch und Atlas. Hamburg: Nikol 1999.

Hartwig, Ina: Sexuelle Poetik. Proust, Musil, Genet, Jelinek. Frankfurt am Main: Fischer. 1998.

Hilbig, Antje u. Jana Pohl (Hrsg.): Frauen und Gewalt. Interdisziplinäre Untersuchungen zu geschlechtsgebundener Gewalt in Theorie und Praxis. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.

Hite, Shere; Philippe Barraud; Mareike Windel (Hrsg.): *Vom Stolz, eine Frau zu sein. Über Liebe und Sexualität*. Frankfurt am Main: mvg-Verl. 2003.

Hoberg, Rudolf (Hrsg.): *Sprache - Erotik - Sexualität*. Berlin: Schmidt 2001.

Hulverscheidt, Marion: *Weibliche Genitalverstümmelung. Diskussion und Praxis in der Medizin während des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum*. Frankfurt am Main: Mabuse-Verl. 2002.

Hunt, Lynn A. (Hrsg.): *Die Erfindung der Pornographie. Obszönität und die Ursprünge der Moderne*. Frankfurt am Main: Fischer. 1994.

Hunt, Lynn A.: *Obszönität und der Ursprung der Moderne (1599-1800)*. In: Hunt, Lynn A. (Hrsg.): *Die Erfindung der Pornographie. Obszönität und die Ursprünge der Moderne*. Frankfurt am Main: Fischer.: 1994, 7-43.

Joost, Ulrich: *Die Angst des Literaturwissenschaftlers vor der Sexualität*. In: Hoberg, Rudolf (Hrsg.): *Sprache - Erotik - Sexualität*. Berlin: Schmidt: 2001, 308-327.

Kauer, Katja: *Banaler und dämonischer Sex in der Literatur um 1900 und um 2000. "Voneinander Besitz ergreifen oder einfach kopulieren: ... zwischen der Anatomie und dem Imaginären"*. Hamburg: Kovac 2007.

Kiper, Hanna: *Sexueller Mißbrauch im Diskurs. Eine Reflexion literarischer und pädagogischer Traditionen*. Weinheim: Dt. Studien-Verl. 1994.

Klettenhammer, Sieglinde: *Welcome to pornotopia? Literarische Sexualästhetik und Skandal seit 1968*. In: Neuhaus, Stefanu. Holzner, Johann (Hrsg.): *Literatur als Skandal. Fälle - Funktionen - Folgen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht: 2007, 412-428.

Koschorke, Albrecht: *Körperströme und Schriftverkehr. Mediologie des 18. Jahrhunderts*. München: Fink 1999.

Krafft-Ebing, Richard von: *Psychopathia sexualis*. München: Matthes & Seitz 1997.

Kristeva, Julia; Hornig, Dieter; Bayer, Wolfram: *Geschichten von der Liebe*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002.

Küchenhoff, Joachim u. Joachim Pfeiffer (Hrsg.): *Körper, Konstruktionen*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2009.

Laqueur, Thomas; Bußmann, H. Jochen: *Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud*. Frankfurt: Campus-Verl. 1992.

Lewandowski, Sven: *Sexualität in den Zeiten funktionaler Differenzierung. Eine systemtheoretische Analyse*. Bielefeld: Transcript-Verl. 2004.

Lutterbach, Hubertus: *Sexualität im Mittelalter. Eine Kulturstudie anhand von Bußbüchern des 6. bis 12. Jahrhunderts*. Köln: Böhlau 1999.

Maines, Rachel P.: *The technology of orgasm. "Hysteria," the vibrator, and women's sexual satisfaction*. Baltimore: Johns Hopkins Univ. Press 1999.

Neuhaus, Stefan: *Sexualität im Diskurs der Literatur*. Tübingen: Francke 2002.

Neuhaus, Stefan u. Johann Holzner (Hrsg.): *Literatur als Skandal. Fälle - Funktionen - Folgen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007.

Neumann, Verena: *Erotik in der deutschsprachigen Lyrik der Moderne*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2008.

Paglia, Camille: *Die Masken der Sexualität. Aus dem Amerikanischen von Margit Bergner*. Berlin: Byblos-Verl. 1992.

Perrot, Michelle; Philippe Ariès; Georges Duby; Roger Chartier (Hrsg.): *Geschichte des privaten Lebens*. Augsburg: Bechtermünz 2000.

Pethes, Nicolas; Silke Schicktanz; Pethes-Schicktanz (Hrsg.): *Sexualität als Experiment. Identität, Lust und Reproduktion zwischen Science und Fiction*. Frankfurt: Campus-Verl. 2008.

Pfister, Michael; Zweifel, Stefan: *Pornosophie & Imagination. Sade, La Mettrie, Hegel*. München: Matthes & Seitz 2002.

Pontzen, Alexandra (Hrsg.): Schuld und Scham. Heidelberg: Winter 2008.

Ramazanoglu, Caroline (Hrsg.): Up against Foucault. Explorations of some tensions between Foucault and feminism. London: Routledge 1997.

Reich, Wilhelm: Die sexuelle Revolution. Frankfurt am Main: Fischer. 2004 [1930].

Roebling, Irmgard: Grete Meisel-Hess: Sexualreform zwischen Nietzscheskult, Freudrezeption und Rassenhygiene. In: Cremerius, Johannes (Hrsg.): Literatur und Sexualität. Würzburg: Königshausen + Neumann: 1991, 205-231.

Rohde-Dachser, Christa: Über weibliche Sexualität. Ein Streifzug durch psychoanalytische Theorien. In: Cremerius, Johannes (Hrsg.): Literatur und Sexualität. Würzburg: Königshausen + Neumann: 1991, 9-21.

Schmidt, Gunter (Hrsg.): Sexualität und Spätmoderne. Über den kulturellen Wandel der Sexualität. Gießen: Psychosozial-Verl. 2002.

Sigelkow, Bernd; Büscher, Wolfgang: Deutschlands sexuelle Tragödie. Wenn Kinder nicht mehr lernen, was Liebe ist. Asslar: Gerth Medien 2008.

Steinfeld, Thomas; Ina Hartwig; Tilman Spengler (Hrsg.): Die neuen Rituale. Berlin: Rowohlt 2005.

Stiglegger, Marcus: Sadiconazista. Faschismus und Sexualität im Film. St. Augustin: Gardez!-Verl. 2000.

Theweleit, Klaus: Männerphantasien 1 + 2. München: Piper 2000.

Weichselbaum, Hans (Hrsg.): Androgynie und Inzest in der Literatur um 1900. [Zweifel am inzestuösen Verhältnis Trakls zu seiner Schwester waren war der Anlass für das Internationale Trakl-Forum 2003 in Salzburg ein Symposium zu veranstalten]. Salzburg: Müller 2005.

Widmann, Arno: Sex [und] Lust. Verführung, Schönheit, Liebe, Gewalt. Berlin: Ästhetik u. Kommunikation 1981.

## 4216

### Bertolt Brecht

**NDL1-PS: NDL2-VA1: NDL2-PS: NLD1-PS: NDL2-PS: NDL2-VA2: NDL-PS-VA: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref: leer - TFF; EM1Sem2Ref: leer - TFF; EM1Sem3Ref: leer - TFF; EM1Sem4Ref: leer - TFF; BM3 PS HA: leer - DEU; AM3 PS aTN: leer - DEU; AM3 PS2aTN: leer - DEU; BM3 PS HA: leer - DEU; AM3VA1 aTN: leer - DEU; AM3VA1 aTN: leer - DEU;**  
2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 50

Mo. 10 - 11.30, 103 Philosophicum, S 76

I. Breuer

In diesem Seminar soll vor allem ein chronologischer Überblick über Brechts Entwicklung als Dramatiker (und Theatertheoretiker) gegeben werden. Die Teilnahme setzt also die Bereitschaft zur Lektüre eines größeren Teils von Brechts Dramen voraus. Zudem werden wir neuere Deutungsansätze zu Brechts Werk diskutieren (z.B. "Verhaltenslehre der Kälte", "Körperdiskurse") und gelegentlich Seitenblicke auf Brechts Prosa und Gedichte werfen.

Empfohlene Ausgabe: Bertolt Brecht: Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2005 (29,80 Euro). - Da der Schwerpunkt auf der Dramatik liegt, ist die preisgünstigere Lösung der Band: "Sämtliche Stücke in einem Band" (Komet-Verlag, ca. 10 Euro!) oder "Die Stücke von Bertolt Brecht in einem Band" (identischer Band, aber frühere gebundene Ausgabe bei Suhrkamp 1972). - Fast alle Werke sind natürlich auch als Taschenbücher bei Suhrkamp erhältlich.

Die Reserveplätze sind strikt reserviert für Erasmus- und andere Austauschstudierende sowie diejenigen ZP-Kandidaten, die sich bereits bei mir angemeldet hatten (wg. Auslaufen der Magister-Studienordnung).

#### VORBEREITENDE LEKTÜRE

siehe die Empfehlungen (\*) in der Literaturliste

#### VORLÄUFIGER SEMINARPLAN

- 12.10. Zur Einführung: Was ist das epische Theater?
- 19.10. Frühe Stücke: Baal – Trommeln in der Nacht [evtl. Referat]
- 26.10. Musiktheater (1): Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny [evtl. Referat]
- 02.10. Musiktheater (2): Die Dreigroschenoper [evtl. Referat]
- 09.11. Lehrstücke: Der Flug der Lindberghs – Die Maßnahme
- 16.11. Flüchtlingsgespräche – Keuner-Geschichten

**23.11. Die heilige Johanna der Schlachthöfe [evtl. Referat zur Entstehung und den historischen Hintergründen des Stücks]**

**30.11. (Fortsetzung)**

**07.12. Mutter Courage und ihre Kinder**

**14.12. evtl. Film "Kuhle Wampe"**

**21.12. Der gute Mensch von Sezuan**

**11.01. Der Aufstieg des Arturo Ui / Furcht & Elend des Dritten Reiches**

**18.01. ZWISCHENBILANZ**

**25.01. Gedichte (Aus dem Lesebuch für Städtebewohner u.a.) [evtl. Kurz-Referate]**

**01.02. Gedichte im Exil – Buckower Elegien [evtl. Kurz-Referate]**

**AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE** (weitere Titel werden im Seminar genannt)

**Überblicksdarstellungen, Handbücher, Biographien**

\*Berg, Günter / Jeske, Wolfgang: Bertolt Brecht. Stuttgart, Weimar: Metzler, 1998.

Delabar, Walter: Bertolt Brecht (1898–1956). Berlin: Weidler 1998.

Hecht, Werner: Brecht-Chronik 1898–1956. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1997.

Hecht, Werner: Bertolt Brecht. Sein Leben in Bildern und Texten. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2000.

\*Knopf, Jan: Bertolt Brecht. Stuttgart: Reclam 2000.

\*Knopf, Jan: Bertolt Brecht. Leben – Werk – Wirkung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2006.

Knopf, Jan (Hrsg.): Brecht-Handbuch. In 5 Bänden. Stuttgart: Metzler 2001–2003.

Kugli, Ana / Opitz, Michael (Hrsg.): Brecht-Lexikon. Stuttgart: Metzler 2006.

\* = sehr empfehlenswerte Einführung

**Periodika**

Brecht Yearbook/Brecht-Jahrbuch. Hrsg. von der Internationalen Brecht-Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1975ff. (ältere Jahrgänge sind online verfügbar; Inhaltsverzeichnis unter: <http://digital.library.wisc.edu/1711.dl/German.BrechtYearbook>)

Knopf, Jan (Hrsg.): Brecht-Journal. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1983. weitere Bände 1983 ...

**Interpretationen**

Müller, Klaus-Detlef: Brecht-Kommentar zur erzählenden Prosa. München: Winkler 1980.

Knopf, Jan (Hrsg.): Interpretationen. Gedichte von Bertolt Brecht. Stuttgart: Reclam 1995.

Hinderer, Walter (Hrsg.): Interpretationen. Brechts Dramen. Stuttgart: Reclam 1999.

**Sonstiges**

Hinzuweisen ist zudem auf die Reihe „Edition Suhrkamp“ und „Suhrkamp Taschenbuch Materialien“, in denen kritische Editionen und/oder ausführliche Materialsammlungen zu einzelnen Werken oder Werkgruppen Brechts erschienen sind (viele dieser Bände sind zwar vergriffen, aber einfach und kostengünstig antiquarisch erhältlich). Auch wenn diese Bände z.T. schon älteren Datums sind, enthalten sie in der Regel hervorragendes Material.

Im Reclam-Verlag sind neben einigen „Interpretationen“-Bänden natürlich auch mehrere Bändchen der Reihe „Erläuterungen und Dokumente“ erschienen, die ebenfalls hilfreiches Material bieten. Von der Benutzung der üblichen Schülerinterpretationen/-hilfen für wissenschaftliche Zwecke rate ich dringend ab (abgesehen von den „Oldenbourg-Interpretationen“).

## 4216a Autobiographien

**NDL1-PS: NDL2-VA1: NDL2-PS: NLD1-PS: NDL2-PS: NDL2-VA2: NDL-PS-VA: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref: leer - TFF; EM1Sem2Ref: leer - TFF; EM1Sem3Ref: leer - TFF; EM1Sem4Ref: leer - TFF; BM3 PS HA: leer - DEU; AM3 PS aTN: leer - DEU; AM3 PS2aTN: leer - DEU; BM3 PS HA: leer - DEU; AM3VA1 aTN: leer - DEU; AM3VA1 aTN: leer - DEU;**  
2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, 230

J. Broch

Die Selbstreflexion im Spiegel des Schreibens findet sich in allen Epochen und Regionen. Dabei steht die Autobiographie immer im Spannungsfeld von einerseits faktenorientierter Referenz auf die (allerdings je auswählend und eigen wahrgenommene und erinnerte) Wirklichkeit und andererseits den (schon vor eigener Autorschaft prägenden) Medien der Sprache und Schrift. Das Seminar wird sich, nach Betrachtung der berühmten weltliterarischen Vorbilder (Augustinus, Rousseau), ausführlich in zwei Sitzungen mit den für die deutsche und wohl auch europäische Kultur herausragenden Erinnerungen Goethes ("Dichtung und Wahrheit") befassen, die auch eine gute Einführung in die gesamte deutsche Literatur der Zeit um 1800 darstellen.

Danach folgen - teilweise in Auszügen - chronologisch die zentralen deutschsprachigen Autobiographien seit dem späten 18. Jahrhundert (Moritz, Seume, Jean Paul, Nietzsche) mit einem Schwerpunkt auf der Literatur der Moderne des frühen 20. Jahrhunderts (Walter Benjamin, Klaus und Heinrich Mann, Stefan Zweig, Alfred Döblin, Gottfried Benn) und der Nachkriegsliteratur (Peter Weiss, Thomas Bernhard, Friedrich Dürrenmatt).

Von den Teilnehmern wird neben der rechtzeitigen Vorbereitung der Texte für die jeweiligen Sitzungen die Bereitschaft erwartet, in einer Sitzung Autor und Werk in einem Referat vorzustellen.

Eine Auswahlbibliographie wird vor Semesterbeginn an dieser Stelle verfügbar sein. Die Anmeldung erfolgt über KLIPS.

**Semesterplan****Datum****Thema****1. Di, 13. 10. 2009****Einleitung: Die literarische Gattung der Autobiographie****2. Di, 20. 10. 2009****Vorbilder der Weltliteratur: Aurelius Augustinus: "Confessiones" (um 400) und Jean-Jacques Rousseau: "Les confessions" (1765-1770) (Auszüge) (Kopiervorlage)****3. Di, 27. 10. 2009****Johann Wolfgang Goethe: "Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit" (1809-1814/1824-1831) I  
(Reclam Verlag o.a.)****4. Di, 3. 11. 2009****Johann Wolfgang Goethe: "Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit" (1809-1814/1824-1831) II  
(Reclam Verlag o.a.)****5. Di, 10. 11. 2009****Karl Philipp Moritz: "Anton Reiser" (1785-1790) (Auszug) (Reclam Verlag o. a.)****6. Di, 17. 11. 2009****Johann Gottfried Seume: "Mein Leben" (1809-1810) (Reclam Verlag)****7. Di, 24. 11. 2009****Jean Paul: "Selberlebensbeschreibung" (1818-1819) (Reclam Verlag)****8. Di, 1. 12. 2009****Friedrich Nietzsche: "Ecce homo. Wie man wird, was man ist" (1888-1889) (Insel Verlag o.a.)****9. Di, 8. 12. 2009****Walter Benjamin: "Berliner Kindheit um Neunzehnhundert" (1932-1933) (Suhrkamp Verlag) (Auszug)****10. Di, 15. 12. 2009****Heinrich Mann: "Ein Zeitalter wird besichtigt" (1941-1944) (Fischer Verlag) (Auszug)****11. Di, 22. 12. 2009****Gottfried Benn: "Doppel Leben" (1950) (Kopiervorlage)****12. Di, 12. 1. 2010****Peter Weiss: "Abschied von den Eltern" (1961) (Suhrkamp Verlag)****13. Di, 19. 1. 2010****Wolfgang Koeppen: "Jugend" (1976) (Auszüge) (Kopiervorlage)****14. Di, 26. 1. 2010****Thomas Bernhard: "Ein Kind" (1982) (Deutscher Taschenbuch Verlag)****15. Di, 2. 2. 2010**

**Friedrich Dürrenmatt: "Labyrinth. Stoffe I-III" und "Turmbau. Stoffe IV-IX" (1981-1990) (Diogenes Verlag) (Auszüge)**

#### AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE

Philippe Lejeune: Der autobiographische Pakt. Aus d. Franz. von Wolfram Bayer. Frankfurt am Main 1994 (edition suhrkamp. N. F. 896).

Magdalene Heuser (Hrsg.): Autobiographien von Frauen. Beiträge zu ihrer Geschichte. Tübingen 1996 (Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte 85).

Günter Niggel (Hrsg.): Die Autobiographie. Zur Form und Geschichte einer literarischen Gattung. 2., um e. Nachw. zur Neuausg. u. e. bibliographischen Nachtr. ergänzte Aufl. Darmstadt 1998.

Martina Wagner-Egelhaaf: Autobiographie. Stuttgart u.a. 2000 (Sammlung Metzler 323).

Gabriele Schabacher: Topik der Referenz. Theorie der Autobiographie, die Funktion 'Gattung' und Roland Barthes' "Über mich selbst". Würzburg 2007 (Köln, Univ., Diss. 2004).

#### 4222 Exilliteratur 1933-45

**NDL-PS-VA: NDL2-VA2: NDL2-PS: NLD1-PS: NDL2-PS: NDL2-VA1: NDL1-PS: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref: leer - TFF; EM1Sem2Ref: leer - TFF; EM1Sem3Ref: leer - TFF; EM1Sem4Ref: leer - TFF; BM3 PS HA: leer - DEU; AM3 PS aTN: leer - DEU; AM3 PS2aTN: leer - DEU; BM3 PS HA: leer - DEU; AM3VA1 aTN: leer - DEU; AM3VA1 aTN: leer - DEU;**  
2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 45

Mi. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, 204

K. Lahl

Die Gründe für die Emigration vieler Schriftsteller in den Jahren 1933-1945 waren unterschiedlicher Art, gemeinsam war jedoch den meisten die neue Situation im Exil: Abgeschnitten vom Heimatland, in dem sie Inhaftierung und Ermordung zu befürchten hatten, und herausgerissen aus dem bekannten sozialen Umfeld waren sie auf der Suche nach einem Asyl, ständig auf der Flucht, bedroht von Armut, Ausweisung und Sprachlosigkeit. Trotz dieser harschen Lebenssituation und den schwierigen Schreib- und Publikationsbedingungen weist die Exilliteratur, die Werke weltliterarischen Ranges hervorgebracht hat, eine erstaunliche Produktivität auf.

Das Seminar wird sich mit den verschiedenen Themen, Gattungen und Institutionen der Exilliteratur beschäftigen, um den vielen Facetten dieser inhomogenen Literatur gerecht zu werden. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und den Problematiken des Exils, der Umgang mit dem Verlust der Heimat und der Muttersprache sowie der Blick in Vergangenheit und Zukunft sollen im Seminar breiten Raum einnehmen.

Ein Seminarplan mit den im Seminar behandelten Werken wird im Laufe der Semesterferien online zur Verfügung gestellt.

Vorläufiger Seminarplan: Proseminar Exilliteratur (1933-45), Wintersemester 2009/10, Kristina Lahl  
14.10.09: Einführung

21.10.09: Weimarer Republik und Machtergreifung: Der Weg in die Katastrophe

28.10.09: Oskar Maria Graf: Anton Sittinger

04.11.09: Ernst Weiß: Der Augenzeuge

11.11.09: Deutschland 1933-45: Denunziation, Verfolgung, Mord und Krieg

18.11.09: Irmgard Keun: Nach Mitternacht

25.11.09: Stefan Zweig: Die Schachnovelle

02.12.09: Ödön von Horváth: Ein Kind unserer Zeit

09.12.09: Exilsituation: Stationen, Institutionen, Flucht aus Europa

16.12.09: Anna Seghers: Transit

23.12.09: Klaus Mann: ausgewählte Erzählung(en), wird noch bekanntgegeben\*

13.01.10: Widerstand im Inneren: Ernst Toller: Pastor Hall\*

20.01.10: Carl Zuckmayer: Des Teufels General

27.01.10: Parabel: Bertolt Brecht: Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui

03.02.10: Historische und religiöse Stoffe: Thomas Mann: Das Gesetz\*

\* Diese Texte werden als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Änderungen im Seminarplan vorbehalten

#### 4450a Ringvorlesung des Zentrums für Medienwissenschaften und des Zentrums für Moderneforschung: Gotta Sing, Gotta Dance! Das Filmmusical und verwandte Genres

**EpKuLiE-VL: NDL1-VL: NDL2-VL: NDL2-VA1: NLD1-VL: NDL2-VL: NDL2-VA2: NDL3-VL: NDL-VL-VA: Univ-VA: Bachelor 1 - 273; AllgMe-VL: SpezMe-VL: M10SIGdRV: SI - VA 1: SI - VA 2: SI - VA 3: SI - VA 1: SI - VA 2: SI - VA 3: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref: leer - TFF; EM1Sem2Ref: leer - TFF; EM1Sem3Ref: leer - TFF; EM1Sem4Ref: leer - TFF; BM3 VL aTN: leer - DEU; AM3 ND-**

**LaTN:** leer - DEU; **AM3 PS2aTN:** leer - DEU; **AM6 VL aTN:** leer - DEU; **BM3 VL aTN:** leer - DEU;  
**AM3 VL aTN:** leer - DEU; **AM3VA1 aTN:** leer - DEU; **EpKuLie-TN:** leer - DEU; **Univ-aTN:** leer -  
SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-aTN:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; Bachelor 1 -  
273; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-VB/**  
**NB:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273;

2 SWS; Vorlesung

Di. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

C. Liebrand

S. Schröder

Die Gründungsgeschichte des Tonfilms lässt sich nicht ohne Rekurs auf das Genre Filmmusical erzählen. Das „All-Talking All-Singing All-Dancing Movie“ war der große Hype der späten 1920er Jahre. Seitdem gehört das Filmmusical/ der Musikfilm zum Regelsystem Hollywoods, seitdem setzen auch andere nationale Filmkulturen dieses Genre in Szene, dessen Besonderheit darin besteht, dass Plot, Narration, Handlung in einem Spannungsverhältnis zu den (Musik- und Tanz)-Nummern, zur Attraktion, zum Spektakel steht. Die Vortragenden der Ringvorlesung werden das Filmmusical als Genre in den Blick nehmen, das in unterschiedlichen historischen und kulturellen Kontexten andere Ausprägungen erfährt. Das breite Spektrum der Beiträge umfasst sowohl das klassische Hollywood-Musical (Busby Berkeleys „The Gang's All Here“, 1943; Stanley Donens „Funny Face“, 1957), als auch verwandte Genres wie den deutschen Schlagerfilm (Franz Antels „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“, 1962), den südindischen Kollywoodfilm (Suresh Krishnas „Annamalai“, 1992), und neuere Filmmusicals wie Baz Luhrmanns „Moulin Rouge!“ (2001), Christophe Honorés „Les chansons d'amour“ (2007) und Phyllida Lloyds „Mamma Mia!“ (2008).

Mit der Veranstaltung wird in Kooperation mit dem ZfMK (Zentrum für Medienwissenschaften Köln) und dem ZfMod (Zentrum für Moderneforschung) die Reihe der wintersemestriegen filmhistorischen Ring-Vorlesungen an der Philosophischen Fakultät fortgesetzt.

Plan der Veranstaltung:

20.10.: Gereon Blaseio: "All Singing! All Dancing!" – Aufstieg und Fall des klassischen Hollywood-Musicals".  
27.10.: Filmvorführung: The Gang's All Here (USA 1943, Busby Berkeley, 103 min).

03.11.: Daniela Schulz: "Wenn die Musik spielt" – der deutsche Schlagerfilm der 50er bis 70er Jahre".

10.11.: Filmvorführung: Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett (D/A 1962, Franz Antel, 79 min).

17.11.: Patrick Vonderau (Ruhr-Universität Bochum): "Verführung und 'Empathikalismus' in Funny Face".

24.11.: Filmvorführung: Funny Face (USA 1957, Stanley Donen, 103 min).

01.12.: Asokan Nirmalarajah: "Music makes the 'superstar': Der südindische Kollywoodfilm".

08.12.: Filmvorführung: Annamalai (Indien 1992, Suresh Krishna, 163 min).

15.12.: Kirsten von Hagen (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn): "Les chansons d'amour".

22.12.: Filmvorführung: Les chansons d'amour (F 2007, Christophe Honoré, 100 min).

12.01.: Marcus Erbe: "Das Verhältnis von Musik, Ton und Bild in Moulin Rouge!"

19.01.: Filmvorführung: Moulin Rouge! (AUS/USA 2001, Baz Luhrmann, 127 min).

26.01.: Stephan Michael Schröder: "Here We Go Again!" Zur Zirkulation des Populären im ABBA-Musical  
Mamma mia".

02.02.: Filmvorführung: Mamma mia! (GB/USA/D 2008, Phyllida Lloyd, 108 min).

Am 8.12. u. 19.1. geht die Veranstaltung aufgrund von Überlänge der Filme über 19:15 Uhr hinaus!

#### 4556 Reading Early Modern English Poetry

**SPW-VA: KWS-Üb1; SPW-VA2: KWS-VA2: ÜVA: KWS-Üb2: KWS-VA1: KWS-VA3: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **SPW VA2aTN:** leer - ANG; **KWS-VA1-LN:** leer - ANG; **KWS-VA2-Rf:** leer - ANG; **KWS-VA3aTN:** leer - ANG; **BM2 VA aTN:** leer - ANG; **BM4 Üb1 KL:** leer - ANG; **BM4 Üb2 KL:** leer - ANG;

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 16 - 17.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B VI (3/314)

K. Gather

This course provides a linguistic, genre-based introduction to Early Modern English poetry (ca. 1500-1700).

On the one hand, we will deal with linguistic aspects such as pronunciation, spelling, morphology, and syntax, and have a look at metre and rhyme.

On the other hand, we will try to answer the question whether Early Modern English poetry can be seen as a child of its times, i.e. whether it correlates with historic events such as the renaissance or the reformation. Are specific poetic genres linked to certain extra-linguistic incidents?

Regular and active participation are mandatory in order to obtain a Teilnahme- or Leistungsnachweis. For a LN you must pass a written test at the end of term.

**4579 American Gothic**

**LW-SemB: LW-VA: KWS-VA1: KWS-VA2: KWS-VA3: LW-SemB: LW-VA: ESBVA: MKD-Sem1: MM1RCTSem: MM1RCTSem: MM1RCTPR: leer - GES; MM1RCTKL: leer - GES; EM1Sem1Ref: leer - TFF; EM1Sem2Ref: leer - TFF; EM1Sem3Ref: leer - TFF; EM1Sem4Ref: leer - TFF; LW-SemB-HA: leer - ANG; LW-VA-aTN: leer - ANG; KWS-VA1-LN: leer - ANG; KWS-VA2-Rf: leer - ANG; KWS-VA3aTN: leer - ANG; BM3SemBHA: leer - ANG; BM3 VA aTN: leer - ANG;**  
**2 SWS; Einführungsseminar; Max. Teilnehmer: 40**

Do. 19.30 - 21, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B VI (3/314)

D. O 'Hara

This course surveys the development of the gothic mode in American culture, looking principally at the gothic novel, but also the short story, drama, and film. Whereas in European literature the gothic mode has its inception and apex in the Romantic era, thereafter becoming a popular and sensationalist genre, it has been argued that the gothic impulse has underpinned American literature throughout its history. By examining the pervasiveness of gothic tropes in American culture such as the supernatural, the haunted house, the uncanny, secrets, madness, doubles, demons and death, we will seek to unveil an historical continuity between the aims of Romanticism and the pop-genres of American Postmodernism, particularly horror and science fiction.

You should buy:

Nathaniel Hawthorne, *The House of the Seven Gables* (Enriched Classic)

Henry James, *The Turn of the Screw* (Wordsworth Classics is perfectly adequate, and cheap)

Cormac McCarthy, *Child of God* (Vintage)

Richard Matheson, *I Am Legend* (SF Masterworks (Gollancz))

We will also read a representative selection of short stories by Charles Brockden Brown, Herman Melville, Edgar Allan Poe, Mary Wilkins Freeman, Edith Wharton, Ambrose Bierce, Flannery O'Connor; and look at the gothic influences upon drama and film.

**4582 American Literature and Human Rights**

**LW-SemB: LW-VA: KWS-VA1: KWS-VA2: KWS-VA3: LW-SemB: LW-VA: ESBVA: MM1RCTSem: MM1RCTSem: MKD-Sem1: MM1RCTPR: leer - GES; MM1RCTKL: leer - GES; EM1Sem1Ref: leer - TFF; EM1Sem2Ref: leer - TFF; EM1Sem3Ref: leer - TFF; EM1Sem4Ref: leer - TFF; LW-SemB-HA: leer - ANG; LW-VA-aTN: leer - ANG; KWS-VA1-LN: leer - ANG; KWS-VA2-Rf: leer - ANG; KWS-VA3aTN: leer - ANG; BM3SemBHA: leer - ANG; BM3 VA aTN: leer - ANG;**  
**2 SWS; Einführungsseminar; Max. Teilnehmer: 40**

Mi. 16 - 17.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, Vortraagsraum der UB (23)

G. Bölling

The seminar analyzes the representation of human rights issues in American literature. The course combines close readings of a representative selection of slave-narratives, short fiction, novels, and essays (Henry David Thoreau, Martin Luther King, Jr.) with detailed discussions of the history of human rights in the United States. Students should buy copies of the following works: Frederick Douglass *Narrative of the Life of Frederick Douglass, an American Slave, Written by Himself* (1845); John Steinbeck *The Grapes of Wrath* (1939); Richard Wright *Native Son* (1940); Philip Roth *The Plot against America* (2004).

Regular attendance and active participation as well as a written paper showing detailed knowledge of selected primary texts and relevant secondary literature are compulsory.

**4584 Gender and Sitcoms**

**LW-SemB: LW-VA: KWS-VA1: KWS-VA2: KWS-VA3: LW-SemB: LW-VA: ESBVA: MM1RCTSem: MM1RCTSem: MKD-Sem1: MM1RCTPR: leer - GES; MM1RCTKL: leer - GES; EM1Sem1Ref: leer - TFF; EM1Sem2Ref: leer - TFF; EM1Sem3Ref: leer - TFF; EM1Sem4Ref: leer - TFF; LW-SemB-HA: leer - ANG; LW-VA-aTN: leer - ANG; KWS-VA1-LN: leer - ANG; KWS-VA2-Rf: leer - ANG; KWS-VA3aTN: leer - ANG; BM3SemBHA: leer - ANG; BM3 VA aTN: leer - ANG;**  
**2 SWS; Einführungsseminar; Max. Teilnehmer: 40**

Mo. 10 - 11.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B IV (3/310)

T. Schmidt

Texts from the field of popular culture (e.g. Sitcoms) are now considered to be a more and more relevant area of research for cultural and literary studies, as they seem to have more impact on society at large and might arguably depict current social developments more accurately than other, less widespread media.

The aim of this seminar is twofold. On the one hand, a specific focus will be put on gender orientated aspects/theories in general and as part of this particular genre of television. Topics include the representation of male and female characters in stereotypes or the constructions of hetero-, and homosexual relationships and characters.

On the other hand, the course is conceptualised as an introduction to Media and Television Studies. Main concepts in this field will be presented, discussed and exemplified using several British and American Sitcoms.

Possible Sitcoms to be discussed include: I love Lucy (1951), The Honeymooners (1955), Three's Company (1977), Cheers (1982), The Cosby Show (1984), Full House (1987), Seinfeld (1990), Absolutely Fabulous (1992), Men Behaving Badly (1992), Frasier (1993), Friends (1994), King of Queens (1998), Black Books (2000), Coupling (2000), The Office (2001), Manchild (2002), Two and a Half Men (2003), How I Met Your Mother (2005)

**4585**

### Gender Issues and the Renaissance Stage

**LW-SemB: LW-VA: LW-SemB: LW-VA: KWS-VA1: KWS-VA2: KWS-VA3: ESBVA: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **LW-SemB-HA:** leer - ANG; **LW-VA-aTN:** leer - ANG; **KWS-VA1-LN:** leer - ANG; **KWS-VA2-Rf:** leer - ANG; **KWS-VA3aTN:** leer - ANG; **BM3SemBHA:** leer - ANG; **BM3 VA aTN:** leer - ANG;

2 SWS; Einführungsseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 12 - 13.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B V (3/311)

L. Kreuzer

The course will approach Renaissance drama from a gender studies angle. Arguably, gender is at the core of the cultural negotiations taking place on the Elizabethan stage, intersecting with, amongst others, issues of the body politic and hence the legitimacy of political order, conflicting concepts of understanding the world/ethics/the human mind and body (supernatural, medical-scientific, theological,...), and the reason-madness dichotomy. The gendering of female characters, in particular of those with political influence, will be one major concern, as will be the topics of homoeroticism and cross-dressing as both performative standard and dramatic device. We will read the following plays: The Duchess of Malfi (Webster), Edward II (Marlowe), Twelfth Night (Shakespeare) and King Lear (Shakespeare). Additionally, the course will attempt to provide an introduction to issues in gender studies. Attendance of the first session is mandatory. In order to be able to begin our discussion immediately I expect everyone to have read The Duchess of Malfi.

Leistungs nachweise can be obtained by writing a term paper.

**IMPORTANT:** term papers have to be handed in by January 11th, 2010 at the latest!

Twelfth Night and As You Like it: I suggest you buy the The Oxford Shakespeare, 2nd. edition. (collected works, 15,95) - because:

- you'll likely be coming across other plays of S. in your studies, and this way you already have all of them
- the introductory essays are useful
- you'll have a broad selection of plays on which to potentially base your term papers
- it is cheaper than buying the two plays individually

The disadvantage is the book's weight and size... :)

For those that prefer individual editions of the plays, please buy the Oxford World Classics edition (9,99 each)

- advantage would be mainly the portability, plus the more detailed additional material.

Webster's The Duchess of Malfi: I suggest the Penguin Classics edition Three Plays (13,99), because it also contains the play The White Devil which we might touch upon.

Marlowe's Edward II: I recommend the Oxford World's Classics edition (it is in Doctor Faustus and other Plays, 10,99).

**4733 L'entre-deux-guerres. Lyrik, Prosa und Theater**

**FLW1-GLSB: GLSBVA: FLW-GLSB: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **FLW1-HA:** leer - ROM; **BM3 GLS Re:** leer - ROM;

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 12 - 13.30, 212 Herbert-Lewin-Haus, S 110

T. E isermann

Das Seminar stellt sich zur Aufgabe, schlaglichtartig die verschiedensten Schauplätze des literarischen Lebens der Zeit zu beleuchten. So mag etwa neben der Lektüre von Ausschnitten aus Prousts "Recherche" oder Célines "Voyage" die Beschäftigung mit der Konzeption von Artauds "Théâtre de la Cruauté" stehen. Ein besonderes Augenmerk wird sich auf den Einzugsbereich des Surrealismus richten; dabei kommt v.a. die eingehende Beschäftigung mit den unterschiedlichsten lyrischen Formen von Autoren wie Robert Desnos, Philippe Soupault, Paul Eluard, René Char, Henri Michaux zum Tragen. Auch die Rolle des Films und selbstverständlich die vielfältigen Bezüge zur Welt der bildenden Kunst werden thematisiert. Zu Semesterbeginn vorausgesetzt wird die Lektüre einer Überblicksdarstellung wie z.B. die entsprechenden Partien in Germaine Brée, Edouard Morot-Sir, Du surréalisme à l'empire de la critique, Histoire de la littérature/XXe siècle, Paris 1990 u.ö., sowie die Beschäftigung mit wenigstens einem Autor und/oder einer Werkgruppe. Anregungen diesbezüglich können gerne in den Ferien-sprechstunden erteilt werden.

**4737 Klassiker des italienischen Films**

**ILW-GLSB: GLSBVA: ILW1-GLSB: MKD-Sem1: EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **ILW1-GLSb:** leer - ROM; **BM3 GLS Re:** leer - ROM;

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 8 - 11.30, 211 IBW-Gebäude, S 100

T. E isermann

**5041 Sprachsoziologie Afrikas**

**SuLPS: AfSpW-ES: MKD-Sem1: BM1ES KL:** leer - AFR; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF;

2 SWS; Einführungsseminar; Max. Teilnehmer: 150

Mo. 12 - 13.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal F (ET/10)

H. Pasch

Aspekte der Beziehungen zwischen Sprechern, Sprachen und Sprachgemeinschaften sind Gegenstand dieser Veranstaltung.

Der Sprachenreichtum Afrikas mit über 2000 Sprachen bringt im Sprachgebrauch der Individuen und der Sprachgemeinschaften unterschiedliche Formen der Mehrsprachigkeit her-vor, wie etwa Code-Switching, Diglossie, asymmetrische Verstehbarkeit und Register. Sprachwechsel als Folge von instabiler Mehrsprachigkeit führt häufig zu Sprachbedrohung und kann gar zum end-gültigen Verschwinden von Sprachen führen. Sprachpolitik und Sprachplanung (Korpus- und Statusplanung) sind wie auch die Sprachpflege Bereiche der angewandten Sprachsoziologie. Hierzu gehören auch Graphisierung, Standardisierung und Modernisierung.

Die besondere Bedeutung von Linguae Francae für die Kommunikation in Afrika und auch die Rolle von Pidgin- und Kreolsprachen werden eingehend betrachtet. Schließlich werden unterschiedliche Klassifikationen diskutiert, bei denen Kriterien wie Status, Verbreitung und Funktion von Sprachen innerhalb von Nationalstaaten herangezogen werden. So werden dann auch sprachsoziologische Nationenprofile zu ausgewählten Staaten des afrikanischen Kontinents erstellt.

**ANRECHNUNG**

**BA:** Teilnahme (1 CP) / Teilnahme + Klausur/Referat (3 CP)

**Magister:** Teilnahme + Klausur (obligatorischer Leistungsnachweis)

Brock-Utne Brigit und Rodney Kofi Hopson. 2005

*Languages of Instruction for African Emancipation* : Focus on Postcolonial contexts and considerations. (KS3/308)

Bromber, Katrin und Birgit Smieja 2004

*Globalisation and African Languages. Risks and Benefits* . Berlin und New York: Mouton de Gruyter.

Djité, Paulin G. 2008. *The sociolinguistics of development in Africa*. Multilingual Matters Ltd (United Kingdom. [\(7/6/2009\)](http://books.google.de/books?id=ICgZxWdbOL4C&printsec=frontcover&source=gbs_navlinks_s)

Mesthrie, Rajend 1995. *Language and Social History. Studies in South African Socio-linguistics*. Capetown: David Philip.  
<http://books.google.de/books?id=alivedw-oZYC&q=African+sociolinguistics&printsec=frontcover&source=bl&ots=IUYB4cN7Bz&sig=jo6hQXAOJYcqu->

s922rAzmY9aVU&hl=de&ei=JPdRSpWQIMLdsgbpvfDxBw&sa=X&oi=book\_result&ct=result&resnum=5  
(7/6/2009)

Pasch, Helma 1996. 'Der Einfluss kolonialer Verkehrssprachen auf die autochthonen Verkehrs-sprachen Afrikas. In: Peter Cichon (Hg.) *Das sprachliche Erbe des Kolonialismus*, S. 45-57. Wien: Verlag Edition Praesens. (KS3/277)

Trudel, Barbara 2008. Contesting the default: The impact of local language choice for learning. Nairobi/Kenya, [http://www.unu.edu/globalization/2008/files/UNU-UNESCO\\_Trudell.pdf](http://www.unu.edu/globalization/2008/files/UNU-UNESCO_Trudell.pdf) (7/6/2009)

## 5200 Sprachgeschichte und Sprachwandel

**BM6GeWaSem: MKD-Sem1: Univ-VA:** Bachelor 1 - 273; **M10SIGdRV: SI - VA 1: SI - VA 2:** SI - VA 3; **SI - VA 1: SI - VA 2: SI - VA 3: BM6SprGeWR:** leer - LIN; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **Univ-KL:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-KL:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-aTNKL:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-aTNKL:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-RF:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-TN/KL:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-TN/KL:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **SpGes-Sem2:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; **EST6 Sem E:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; leer - LIN; leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; 2 SWS; Seminar

Mo. 10 - 11.30, 114 Meister-Ekkehart-Straße 7, Seminarraum rechts

D. Köllig an

Warum und wie verändert sich Sprache im Lauf der Zeit? Wie lassen sich ältere, nicht belegte Sprachstufen erschließen? In diesem Seminar sollen allgemeine Prinzipien des Sprachwandels sowie Stärken und Schwächen der vergleichenden Methode vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur:

Seebold, Elmar. 1981. Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache. München: Beck. ISBN 3-406-08037-5.

Hock, Hans Henrich; Joseph, Brian D. 1996. Language history, language change, and language relationship. An introduction to historical and comparative linguistics. Berlin [u.a.]: Mouton de Gruyter.

## 5403 Fit für das Semantic Web? Analyse geschichtlicher Webangebote

**BM4ErGrl: BM4VA: BM4VLAK: BM4WiS/EDV: NG-AK: NG-AK:** leer - GES; Diplom - 863; leer - GES; Diplom - 863; **MKD-Sem1: BM4TdG:** leer - GES; **BM4WissTN:** leer - GES; **BM4ErgGrKL:** leer - GES; **BM4ErGraTN:** leer - GES; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF;

2 SWS; Arbeitskurs; Max. Teilnehmer: 20

Mi. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 81

N. Kowski

Das Internet ist mittlerweile aus der geschichtswissenschaftlichen Praxis nicht mehr wegzudenken. Es bietet ein großes Potential für Recherche, Archivierung, Publikation und Fachkommunikation - dennoch besteht kein Grund, in Fortschritts euphorie zu verfallen.

Ein neues Medium verändert immer auch die Kommunikationsroutinen. Den unbestreitbaren Vorteilen v.a. beim Auffinden und Aktualisieren von Inhalten stehen gravierende Nachteile gegenüber: Die fehlende Autorität im WWW erschwert das Erkennen populär- oder unwissenschaftlicher Inhalte fachfremder Anbieter, während die spezifische Funktionsweise von Suchmaschinen (Crawler) das Suchergebnis und die Recherchemethodik beeinflusst.

Chancen und Risiken des WWW für die Geschichtswissenschaft werden in dieser Veranstaltung am Beispiel ausgewählter Webseiten aufgezeigt und diskutiert. Wie sind technische Form und Struktur, Metadaten und Verlinkung der Angebote zu bewerten? Welche Folgen hat der Hypertext für die Geschichtsschreibung? Droht eine Fragmentierung der Historiographie? Oder führen Vernetzung und multiple Aneignungspfade gar zu einem Verschwinden des Autors?

Kröll , Michael: Not ready for the Semantic Web - Kommentar zu Status und Perspektiven deutschsprachiger historischer Fach- und Themenportale, in: Burckhardt, Daniel u.a. (Hrsg.): Geschichte im Netz: Praxis, Chancen, Visionen. Beiträge der Tagung .hist 2006. 2 Bde., Berlin 2007 (= Historisches Forum, 10). Online unter URL:

[http://edoc.hu-berlin.de/e\\_histfor/10\\_II/PHP/VirtuelleFachbibliotheken\\_2007-10-II.php#008009](http://edoc.hu-berlin.de/e_histfor/10_II/PHP/VirtuelleFachbibliotheken_2007-10-II.php#008009)

Schmale , Wolfgang: Geschichte im Netz - Praxis, Chancen, Visionen, in: Burckhardt, Daniel u.a. (Hrsg.): Geschichte im Netz: Praxis, Chancen, Visionen. Beiträge der

Tagung .hist 2006. 2 Bde., Berlin 2007 (= Historisches Forum, 10). Online unter URL:

[http://edoc.hu-berlin.de/e\\_histfor/10\\_I/PHP/Eroeffnung\\_2007-10-I.php#001003](http://edoc.hu-berlin.de/e_histfor/10_I/PHP/Eroeffnung_2007-10-I.php#001003)

Epple , Angelika/Haber, Peter (Hg.): Vom Nutzen und Nachteil des Internet für die historische Erkenntnis.

Version 1.0, Zürich 2005.

Wirtz , Stephan, Marktanalyse. Deutschsprachige Online- und CD/DVD-Produktionen zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust. Ein Projekt des Fritz Bauer Instituts im

Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung, Frankfurt/M. 2005. Online unter URL:  
<http://www.fritz-bauer-institut.de/forschung/medienstudie.htm>

**5531 Digitale Arbeitsweisen in der Klassischen Archäologie mit Tutorium als Blockveranstaltung**

**MKD-Sem1:** Univ-VA: Bachelor 1 - 273; **GZA-Üb:** EARBW-PS: M10SIGdRV: SI - VA 1: SI - VA 2: SI - VA 3: SI - VA 1: SI - VA 2: SI - VA 3: EM1Sem1Ref: leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **BM1 Üb Ref:** leer - ARC; **BM5cPSRKL:** leer - ARC; **BM5cPSRHA:** leer - ARC; **Univ-aTN:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-aTN:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-aTNRF:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; **Univ-VB/NB:** leer - SIT; Bachelor 1 - 273; 6 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 20

Fr. 14 - 15.30, 125 Küpperstift, 116

R. Fört sch

Anforderungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige, aktive Teilnahme, konzentrierte Mitarbeit, Referat und Hausarbeit

**5563 Die Kunst der Beschreibung - Beschreibungen von Kunst**

**FS-SemÜ:** QM-SemÜ: PS-VA: leer - KGE; **KGEMA-SemÜ:** KGEMA-VA: **KGENZ-SemÜ:** KGENZ-VA: **MKD-Sem1:** **BM2SÜ:** leer - KGE; **BM2VLSÜTN:** leer - KGE; **BM3SÜ:** leer - KGE; **BM3VLSÜTN:** leer - KGE; **AM1SÜTN:** leer - KGE; **AM2SÜTN:** leer - KGE; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; 2 SWS; Proseminar

Di. 10 - 11.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal E (ET/5)

K. Böse

**Kunstbeschreibung - Beschreibung von Kunst**

Mit der Herausbildung der wissenschaftlichen Disziplinen hat sich im 19. Jahrhundert in der Kunstgeschichte die Beschreibung als ein Verfahren der wissenschaftlichen Erkenntnis durchgesetzt. Bis heute gehört sie zum „Handwerk“ des Kunsthistorikers, welches Studierende mit dem ersten Semester erlernen.

In Folge der Bildwissenschaften und der Pluralisierung von Gegenstandsbereichen und Untersuchungsräumen im Fach Kunstgeschichte und den sich daran anschließenden Debatten um Kanon und Methodologie kommt auch die Beschreibung auf den Prüfstand, indem vor allem ihr vermeintlich objektivierender Ansatz kritisch hinterfragt wird. Der goldene Weg für eine zukünftige Gegenstandssicherung scheint dazwischen zu liegen: Kunstbeschreibung, welche die Grenzen ihrer objektivierenden Betrachtungsweise thematisiert.

Im Seminar wollen wir Kunstbeschreibung - Beschreibung von Kunst an Lektürebeispielen sowie anhand eigener Kurzbeschreibungen unter folgenden Stichworten diskutieren:

**Ø Begriffsgeschichtlich:** Kunstbeschreibung im engeren Sinne von *Ekphrasis*, ihrer Wortbedeutung, Geschichte und als Untersuchungsgegenstand der Kunstgeschichte

**Ø Wissenschaftsgeschichtlich:** Übergang von der rhetorisch-literarischen zur wissenschaftlichen Sprechweise

**Ø Methodisch:** Beschreibung als ein wissenschaftliches Verfahren der Erkenntnis.

Literaturempfehlung:

„Beschreibungskunst-Kunstbeschreibung“, hrsg. v. Gottfried Boehm/Helmut Pfotenhauer, München 1995

**5567 Bücher und ihre künstlerische Gestaltung (7. - 16. Jahrhundert)**

**KGEMA-SemÜ:** KGEMA-VA: **KGENZ-SemÜ:** KGENZ-VA: **FS-SemÜ:** PS-VA: leer - KGE; **KGE-VA:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; **QM-SemÜ:** FS-HS: QM-HS: HS-VA: leer - KGE; **MM2.5-VA:** MKD-Sem1: **BM2SÜ:** leer - KGE; **BM2VLSÜTN:** leer - KGE; **BM3SÜ:** leer - KGE; **BM3VLSÜTN:** leer - KGE; **AM1HS:** leer - KGE; **AM1SÜTN:** leer - KGE; **AM2HS:** leer - KGE; **AM2SÜTN:** leer - KGE; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **EST8 VA E:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; leer - KGE; leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; **MA2.5-VA-E:** leer - KGE; 2 SWS; Proseminar

Mi. 12 - 13.30, 155 Kunsthistorisches Institut, 107

S. Wittekind

Seminarplan: (Aufsatzkopien im Seminarordner!)

- 14.10. Einführung  
 21.10. Das ganze Buch: \*Gerard Genette, Paratexte 1989 (Einleitung) 5-21  
 \* Stephen Nichols, The whole book, Ann Arbor 1996, 1-6  
 Fallstudie zum Speculum humanae Salvationis in Kremsmünster  
 28.10. Buch und Einband: \*Steenbock, Psalterien mit kostbaren Einbänden, 435ff  
 Dagulf-Psalter, Vita Liudgeri, Liber aureus Prüm, Buchaltar Philipps d.Guten  
 4.11. Autorschaft und Buchübergabe: \*Peters, Werkaufrag, 2007, 25-62  
 \*Schneider, Aufführung von Bildern, 2002, 7-35  
 Hss aus CEEC: Hs. 12, 1001a, 1001b  
 11.11. Wort-Zeichen-Bild: \*Saurma-Jeltsch, Das Bild in der Worttheologie Karls 1997, 635-675: <http://Archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok>  
 Book of Kells, Codex aureus Stockholm  
 18.11. Initialen: \*Rehm, Der Körper der Stimme, 441-459;  
 \*Kendrick, Animating the letter 1999;  
 Drogo-Sakramentar, Albani-Psalter  
 25.11. Layout: \*DeHamel, Glossed Books 1984, 14-28;  
 \*Braun-Niehr, Bilder lesen 2003, 13-26  
 CEEC: Hs 1, 2, 45, 62, 22; Heinrich v. Veldeke, Eneasroman  
 2.12. Schemata: \*Albertus Magnus, On Memory and Recollection, 118-152  
 CEEC, Isidor Hs. 99; Liber Floridus (Wolfenbüttel HAB, Cod. 1 Gud. lat)  
 9.12. Rezeption der Antike: \*Baxandall, Patterns of Intention, 1985, 58-61;  
 \*Brown, An early Outbreak fo Influenza 2007, 1-10  
 Aratea, Prudentius Psychomachia  
 16.12. Medieval Bestiaries: Physiologus Bernensis, Bestiarium Oxford  
 Ashmole 1511  
 13.1. Medizinische Handschriften  
 20.1. Stundenbücher  
 27.1. Handschriften und Buchdruck: \* Augustyn, Gleichzeitigkeit, 2003, 5-47  
 3.2. Schriftreflexion im Bild: \*Camille, The Book of Signs, 1985, 133-148;  
 \*Tammen, Schluß und GEnese, 2002, 321-347  
 Apokalypse Oxford, Bodl. Lib. Douce 180

Mit dem Aufkommen von e-books werden mediale Eigenschaften des modernen Buches, werden Layoutgestaltung, Benutzungsformen und Gebrauchssituationen gegenwärtig neu reflektiert. Dies schärft den Blick für Besonderheiten des mittelalterlichen Buchs: mittelalterliche Pergamentcodices sind Unikate, wertvoll wegen ihres Materials und wegen ihrer künstlerischen Gestaltung, aber auch als über Generationen nutzbare Wissensspeicher. Die Ordnung des in ihnen aufgezeichneten Wissens wird durch graphische Gestaltung, durch das Layout und die Hierarchie des Buchschmucks veranschaulicht. Historisierte Initialen, Bilder und Zeichnungen (Diagramme) ergänzen die Texte, unterbrechen sie oder leiten sie ein. In welcher Weise werden Schrift und Bild miteinander verwoben, sei es durch Bildinitialen im Text, sei es durch Tituli oder Spruchbänder in Bildern? Wie interagieren Bilder mit dem Text? Wie lenken sie die Lektüre? Akzentuieren sie bestimmte Inhalte oder bieten sie eine Zusammenfassung? Wie thematisieren sie Probleme der Autorschaft ‚heiliger‘ oder profaner Texte? Reflektieren sie das Verhältnis von visueller Wahrnehmung und Textlektüre?

Anhand ausgewählter Handschriften verschiedener Textgattungen werden wir im Seminar diese Fragen erörtern. Indem wir Faksimiles benutzen, aber auch Originalhandschriften der Kölner Dom- und Diözesanbibliothek gemeinsam anschauen, werden mittelalterliche Bücher als komplexe dreidimensionale Kunstwerke erfahrbare.

Christian Kiening, Die erhabene Schrift - Vom Mittelalter zur Moderne, in: Ders./ Martina Stercken (Hrsg.), SchriftRäume. Dimensionen von Schrift zwischen Mittelalter und Moderne (Medienwandel - Medienwechsel - Medienwissen Bd. 4), Zürich 2008, 9-126

<http://www.ceec.uni-koeln.de/>

<http://www.abdn.ac.uk/stalbanpsalter>

<http://digilib.hab.de/wdb.php?dir=mss/1-gud-lat>

<http://www.cesg.unifr.ch/de/index.htm>

<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/digi/welcome.html>

Otto Pächt, Buchmalerei des Mittelalters. Eine Einführung, München ²1985

Christine Jakobi-Mirwald, Buchmalerei. Terminologie in der Kunstgeschichte, Berlin ³2008

**5577 Inszenierte Fotografie**

**KGEM-SemÜ: KGEM-VA: FS-SemÜ: QM-SemÜ: KGE-VA:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; **PS-VA:** leer - KGE; **MKD-Sem1: BM4SÜ:** leer - KGE; **BM4VLSÜTN:** leer - KGE; **AM1SÜTN:** leer - KGE; **AM2SÜTN:** leer - KGE; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; **EST8 VA E:** leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707; leer - KGE; leer - SKA; leer - ISW; Bachelor 1 - 703; Bachelor 1 - 704; Bachelor 1 - 705; Bachelor 1 - 706; Bachelor 1 - 707;

2 SWS; Proseminar

Mo. 10 - 11.30, 155 Kunsthistorisches Institut, 107

U. Frohne

Ende der 1970er Jahre treten die wirkungästhetischen Aspekte einer inszenatorisch aufgefassten Fotografie vor allem im Werk von Cindy Sherman und Jeff Wall in Erscheinung. Im Rekurs auf narrative Genres hat sich in der zeitgenössischen Fotografie seither eine Vielfalt filmisch inspirierter und theatraleisch gesteigerter Bildszenarien ausdifferenziert. Das Seminar widmet sich der Analyse unterschiedlicher visueller Strategien und intermedialen Referenzen, die für das bildnerische Repertoire der inszenierten Fotografie vom Surrealismus bis zur Gegenwart kennzeichnend sind. Auf der Grundlage kunst- und medientheoretischer Literatur wird es darum gehen, die genealogischen und konzeptuellen Beziehungen zur Skulptur und Performance sowie zu den bildrhetorischen Mitteln der Malerei und des Films zu beleuchten.

Es wird erwartet, dass ein Thesenpapier zum Referat jeweils eine Woche vor dem Präsentationstermin allen TeilnehmerInnen zugänglich gemacht wird. Die Zensur für das Referat sowie die Diskussionsbeiträge bei den Seminarsitzungen gehen mit 50% in das Prädikat des Leistungsnachweises ein.

Ralf Christofori: *Bild - Modell - Wirklichkeit. Repräsentationsmodelle in der zeitgenössischen Fotografie*, Heidelberg 2005.

A. D. Coleman: „Inszenierende Fotografie. Annäherungen an eine Definition“ [1976], in: *Theorie der Fotografie I-IV. 1839-1995*, hg. von Wolfgang Kemp und Hubertus von Amelunxen, München 2006, 239-243.

Michael Diers: *Fotografie, Film, Video: Beiträge zu einer kritischen Theorie des Bildes* Berlin 2006.

Philippe Dubois: *Der fotografische Akt. Geschichte und Theorie der Fotografie*, Amsterdam, Dresden 1998.

Diane Dufour (Hg.): *The image to come: how cinema inspires photographers*, Ausst.-Kat. Cinémathèque Française Paris, Göttingen 2007.

Thierry De Duve, Arielle Pelenc und Boris Groys (Hg.): *Jeff Wall*, London 1996.

Simone Förster: „Hypermodelle. Fotografie und Modell als Formen der Darstellung von Architektur und gebautem Raum“, in: *Raum - Dynamik. Beiträge zu einer Praxis des Raums*, hg. von Franck Hofmann, Jens E. Sennewald und Stavros Lazaris, Bielefeld 2004, 315-323.

Sabine Folie: *Tableaux vivants. Lebende Bilder und Attitüden in Fotografie, Film und Video*, Kunsthalle Wien 2002.

M. Fritzot : *Neue Geschichte der Fotografie*, Köln, 1998.

Peter Galassi (Hg.): *Jeff Wall*, Museum of Modern Art, New York 2007.

F. Kemp (u.a., Hg.): *Charles Baudelaire, Sämtliche Werke/Briefe*, Band 5, München, 1989

Michael Köhler (Hg.): *Das konstruierte Bild: Fotografie arrangiert und inszeniert*, Ausst.-Kat. Kunstverein München u.a., Schaffhausen u.a. 1989.

Rosalind Krauss: *Bachelors*, Cambridge, Mass. 1999.

M. Olin: *Forms of Representation in Alois Riegls Theory of Art*, Pennsylvania, 1992.

*Oxford Art Journal*, Vol. 30, No. 1, March 2007. (Sonderausgabe zu Jeff Wall)

G. Plumpe : *Der tote Blick*, München, 1990.

Jens Ruchatz und Timm Starl: „*Fotografie und Projektion*“, in: *Fotogeschichte* 74 (1999).

Kaja Silverman, *The Threshold of the Visible World*, New York und London 1996.

Reinhard Spieler (Hg.): *True lies: Lügen und andere Wahrheiten der zeitgenössischen Fotografie*, Ausst.-Kat. Museum Franz Gertsch Burgdorf, Bern 2004.

Gregor Stemmrich (Hg.): *Szenarien im Bildraum der Wirklichkeit*, Dresden, 1997.

Guys van Tuyl : *Landscapes and other pictures*. Ausstellungskatalog Kunstmuseum Wolfsburg, 1996.

Fritz Franz Vogel, *The Cindy Shermans: inszenierte Identitäten*, Köln 2006.

W. Wiegand (Hg.): *Die Wahrheit der Photographie, Klassische Bekenntnisse zu einer neuen Kunst*, Frankfurt am Main, 1981.

Christine Walter: *Bilder erzählen! Positionen inszenierter Fotografie*, Weimar 2002.

*Weltenbilder. Fotografie und Raum*, Symposium Universität Zürich, 20.-21.9.2007, organisiert von Philipp Ursprung, Nanni Baltzer und Wolfgang Kersten.

*Why pictures now: Fotografie, Film, Video heute*, Ausst.-Kat. Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Achim Hochdörfer, Red. Matthias Michalka, Nürnberg 2006.

Wiehager, Renate (Hg.): *Moving Pictures. Fotografie und Film in der zeitgenössischen Kunst*, 5. Internationale Foto-Triennale Esslingen, Ostfildern-Ruit 2001.

## 5587 Zeitgenössische Fotografie in Deutschland

**KGEM-VA: FS-VLÜb: FS-SemÜ: Üb-VA:** leer - KGE; **KGEM-SemÜ: MKD-Sem1: BM4SÜ:** leer - KGE; **BM4VLSÜTN:** leer - KGE; **AM1VLÜTN:** leer - KGE; **AM1SÜTN:** leer - KGE; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF; 2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 35

Do. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal E (ET/5), ab 22.10.2009

S. Gronert

**Achtung: Teilnehmerbeschränkung 35 Personen**

**Unverbindliche Anmeldung in KLIPS und persönliche Anmeldung per E-Mail (mit Angabe des Fachsemesters Kunstgeschichte) an Stefan.Gronert@Bonn.de vom 13.-24.07.2009.**

**Sofern Sie ausgewählt wurden, erhalten Sie bis zum 04.09.09 eine Rückmeldung per E-Mail vom Dozenten.**

**Nur der Dozent entscheidet über die letztendliche Teilnahme.**

**Bei Nicht-Teilnahme bitte umgehende Abmeldung per Mail an Stefan.Gronert@Bonn.de und in KLIPS, damit Nachrücker eine Chance haben.**

Die deutsche Fotografie der Gegenwart hat spätestens seit den neunziger Jahren höchste internationale Anerkennung erfahren. Das hat sich nicht nur in Einzelausstellungen von Andreas Gursky, Thomas Demand

(u.a. jeweils im Museum of Modern Art) oder Thomas Struth (u.a. im Metropolitan Museum of Art, New York), sondern auch in diversen Gruppenausstellungen und Publikationen dokumentiert.

Die Übung wird neben einer kurzen Analyse der historischen Voraussetzungen dieses Foto-„Booms“ vor allem einzelne künstlerische Positionen untersuchen und ihre Bedeutung für die Foto- und Bildgeschichte befragen. Von Interesse sind hier auch gerade solche Ansätze, welche die medialen Grenzen der Fotografie berühren und verschieben (wie z.B. bei Ruff, Demand, Evers, Sasse, Tillmans). Außerdem werden einige Ausbildungszentren (Düsseldorf, Essen, Leipzig) und deren Struktur betrachtet sowie die internationale Rezeption der deutschen Fotografie.

Bei der Teilnahme an der Übung sind diverse Außentermine in Museen in Bonn und Köln vorgesehen, was eine gewisse zeitliche Flexibilität und Mobilität voraussetzt.

Deutsche Kunst mit Photographie: die 90er Jahre, (Ausst.-Kat.) Dt. Architekturmuseum, Frankfurt 1993

Positionen künstlerischer Photographie in Deutschland seit 1945, (Ausst.-Kat.) Berliner Festspiele) bzw. Köln 1997

How you look at it. Fotografien des 20. Jahrhunderts, (Ausst.-Kat.) Hannover 2000

Rupert Pfab, Heute bis jetzt, 2 Bde, (Ausst.-Kat.) Museum Kunst Palast, Düsseldorf 2002

Künstler & Fotografien: 1959 - 2007, (Ausst.-Kat.) Museum Ludwig, Köln 2007

Objectivités, La photographie à Düsseldorf, (Ausst.-Kat.) Musée d'art moderne de la Ville de Paris 2008

Michael Fried, Why photography matters as art as never before, London 2008

Stefan Gronert, Düsseldorfer Photoschule, München 2009

## 5672a Die Simpsons – Anatomie einer Fernsehserie

**MKD-Sem1: PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF;  
2 SWS; Blockveranstaltung; Max. Teilnehmer: 80

4.12.2009 - 19.12.2009, Block+SaSo

A. Frey  
T. Haupt

„Oh, Marge, cartoons don't have any deep meaning. They're just stupid drawings that give you a cheap laugh.“

Homer J. Simpson, Familienvater und Philosoph

Als am längsten laufende US-amerikanische Zeichentrickserie bringen es *Die Simpsons* seit ihrem Debüt im Jahre 1987 als kurze Einspielfilmchen in der Tracy-Ullman-Show mittlerweile auf zwanzig Staffeln mit über 400 Folgen, einen Kinofilm und eine Ablegerserie. Jenseits einer wie auch immer gearbeiteten political correctness, bilden *Die Simpsons* das Bindeglied zwischen intertextuellen Anspielungen auf Popkultur und Zeitgeschehen und der Arbeit am eigenen Mythos, die die Serie zum festen Bestandteil eben dieser Kultur umformatiert. Dabei bleibt die fiktive Stadt Springfield nicht isoliert vom Geschehen der realen Welt, sondern wird durch zahlreiche Gastauftritte von Personen des öffentlichen Lebens und der audiovisuellen Medien sowie subversive Kommentare zu aktuellen Themen an den Alltag des Mediennutzers gekoppelt.

Es scheint also durchaus angebracht, einen kritischen und tiefer gehenden Blick auf diesen selbstreferentiellen Kosmos zu werfen. Daher sollen im Seminar nicht nur genuin fernsehwissenschaftliche Theorien zum Feld der Fernseh- und Animationsserie verhandelt werden, sondern auch philosophisch, theologisch und gesellschaftswissenschaftlich informierte Ansätze. Auch die Genderzeichnung und

-konstruktion sowie das durch *Die Simpsons* entworfene Familienbild spielen dabei eine Rolle. Es gilt dabei eben jene Mythen und Klassiker zu orten/identifizieren, die als gelbe Variation auf den Bildschirm zurückkehren, um so stückweise das breit verzweigte Verweissystem einer Serie zu erschließen, die schon lange mehr ist als „stupid drawings that give you a cheap laugh“.

Teilnahmevoraussetzung ist - neben der intensiven Lektüre der Readertexte - die Bereitschaft zur Mitarbeit in einer Expertengruppe zu einem Themenblock des Seminars. Ebenso wird jeder Teilnehmer dazu angehalten Ansprechpartner für eine der zahlreichen Figuren aus dem Ensemble der Serie zu sein.

Die Teilnahme am Filmtermin oder eine anderweitige Sichtung der zu besprechenden Episoden ist obligatorisch. Ansonsten ist jede Sichtung der Serie eine willkommene Vorbereitung.

Blockseminar 4./5.18./19.12. (Achtung Zeitänderung: Fr. 14-20, Sa. 10-16h) jeweils in S 89

Vorbesprechung Mo. 19.10., 8-9.30 in S 93

Filmtermin: Mo. 12-14 Uhr im Filmkeller

Zur einführenden Lektüre sei hier verwiesen auf:

Andreas Rauscher, Die Simpsons. In: Andreas Friedrich (Hrsg.), Filmgenres Animationsfilm, Stuttgart 2007, S. 227-235.

Michael Gruteser/ Thomas Klein/ Andreas Rauscher, Die gelben Seiten von Springfield: Eine Einführung. In: dies. (Hrsg.), Subversion zur Prime-Time. Die Simpsons und die Mythen der Gesellschaft. Zweite, erweiterte und ergänzte Auflage, Marburg 2002, S. 11-17.

### 5672c Shnit – Kurzfilmfestival Köln

**MKD-Sem1: PS III VA:** leer - TFF; **Ü VA:** leer - TFF; **EM1Sem1Ref:** leer - TFF; **EM1Sem2Ref:** leer - TFF; **EM1Sem3Ref:** leer - TFF; **EM1Sem4Ref:** leer - TFF;  
2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 15

Mi., n. Vereinb 7.10.2009 - 11.10.2009

G. Blaseio

Das Kurzfilmfestival Shnit, ursprünglich in Basel angesiedelt, wird in diesem Jahr erstmals parallel in Köln stattfinden. Die dreitägige Exkursion vom 08. bis 10. Oktober bietet Ihnen neben der Möglichkeit zur Teilnahme an Vorführungen auch ein Begleitangebot mit Diskussionen und Besichtigungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Festivalorganisation, Funktionsmechanismen des Filmmarkts, aber auch die Ästhetik des Kurzfilms. Bei Teilnahme an der Übung werden Sie für das gesamte Festival akkreditiert, leider ist eine Eigenkostenpauschale von ca. 12 Euro selbst zu tragen.

Die Exkursion ist aus der KLIPS-Anmeldung herausgenommen, da hier nur 15 Studierende teilnehmen können. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte bis zum 01.08.2009 per Email an mich, ich werde dann losen.

## Tutorien

### o.Nr. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

**MkTh-Tut: GLMG-Tut: MkTh-E:** leer - TFF; **GLMG-E:** leer - TFF;  
2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 19.30 - 21, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIa, ab 21.10.2009

E. Schiffers

Das Tutorium leitet Johannes Stier.

### o.Nr. Tutorium zur RVL „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

**MkTh-Tut: GLMG-Tut: MkTh-E:** leer - TFF; **GLMG-E:** leer - TFF;  
2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 17.45 - 19.15, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B V (3/311), ab  
23.10.2009

E. Schiffers

Das Tutorium wird geleitet von Martin Reincke.

### o.Nr. Tutorium zur RVL „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

**MkTh-Tut: GLMG-Tut: MkTh-E:** leer - TFF; **GLMG-E:** leer - TFF;  
2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 40

Mo. 19.30 - 21, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B V (3/311), ab  
26.10.2009

E. Schiffers

Das Tutorium wird geleitet von Adnan Abbas.

### o.Nr. Tutorium zur RVL „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

**MkTh-Tut: GLMG-Tut: MkTh-E:** leer - TFF; **GLMG-E:** leer - TFF;  
2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 19.30 - 21.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B V (3/311), ab  
28.10.2009

E. Schiffers

Die Veranstaltung wird geleitet von Mona Lisa Löwenstern.

### o.Nr. Tutorium zur Vorlesung "Methoden zur Medienanalyse"

**MkTh-Tut: GLMG-Tut: MkTh-E:** leer - TFF; **GLMG-E:** leer - TFF;

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 15

Mi. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 68, ab 14.10.2009

E.Schiffers

Das Tutorium leitet Vera Fischer.

**o.Nr. Tutorium zur Vorlesung "Stationen des Films"**

**MkTh-Tut: GLMG-Tut: MkTh-E:** leer - TFF; **GLMG-E:** leer - TFF;

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 15

Di. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 68

E.Schiffers

**o.Nr. Wir gehen ins Kino und sprechen darüber**

**MkTh-Tut: GLMG-Tut: MkTh-E:** leer - TFF; **GLMG-E:** leer - TFF;

1 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 16

Di. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 87, 14tägl

E.Schiffers

C.Thewes